

ich&du

02/15

Das Magazin des



Hamburger Tierschutzvereins von 1841 e. V.

Bericht von
der Mitglieder-
versammlung

Grau und geliebt – Tiere im Alter

Tierfreundliches Grillen • HTV-Team hilft in Rumänien •
Katzenretterinnen: Nachts auf der Lauer



HUNDESCHULE IM HAMBURGER TIERSCHUTZVEREIN

- Artgemäße Hunde-Erziehung nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen
- Arbeiten in kleinen Trainingsschritten mit Erfolg und Spaß für Hund und Halter
- Grundlagen- und Spiel- & Spaß-Kurse
- Veranstaltung von Seminaren (z. B. Lernverhalten von Hunden und Erste Hilfe für Hunde)
- Einzelstunden und Beratungsgespräche bei Verhaltensproblemen
- Gehorsamsprüfung zur Befreiung von der Anleinplicht in Hamburg



Unsere Hundeschule ist anerkannt nach § 15 Abs. 1, Nr. 3e des Hamburger Hundegesetzes, um die für die Haltung eines sogenannten „gefährlichen“ Hundes erforderliche Sachkunde zu vermitteln und besitzt die Erlaubnis nach § 11 Abs. 1, Nr. 8f Tierschutzgesetz zur Anleitung eines Tierhalters bei der Ausbildung seines Hundes.

INFOS UND ANMELDUNG: Susanne David und Vera Düwer, Hundeerzieherinnen und Verhaltensberaterinnen
 BHV/IHK, hundeschule@hamburger-tierschutzverein.de oder mobil: 01520 9086027

Hamburger Tierschutzverein von 1841 e.V.
 Süderstraße 399 | 20537 Hamburg
www.hamburger-tierschutzverein.de

IHR IMMOBILIEN-PARTNER VOR ORT



SONNEK IMMOBILIEN GmbH
 VERMIETUNG · GUTACHTEN · VERKAUF



VERKAUF – VERMIETUNG – IMMOBILIENGUTACHTEN – KOMPETENTE BERATUNG SEIT 1995



Andreas Sonnek, Geschäftsführer

„Sie haben Fragen rund um die Immobilie? Wir freuen uns auf Ihren Anruf.“

- Ist Ihnen Ihr Haus zu groß geworden?
- Passt Ihre Eigentumswohnung nicht mehr zu Ihren Bedürfnissen?
- Haben Sie zu wenig Zeit für den Verkauf oder die Vermietung?
- Profitieren Sie als Käufer und Verkäufer von unserer langjährigen Erfahrung. Wir stehen Ihnen als Berater auch in schwierigen Situationen stets zur Seite, begleiten Sie bis zum Notar und darüber hinaus.
- Bei Beauftragung über den Hamburger Tierschutzverein von 1841 e.V., oder mit dem Stichwort Tierschutzverein zum Verkauf Ihrer Immobilie sind wir gern bereit 20% unserer verdienten und eingegangenen Vermittlungsprovision an den Hamburger Tierschutzverein von 1841 e.V. zu spenden.

fotos: coissonnek-immobilien.de, Susann-Städter/photocase.com

040 - 714 98 112

www.sonnek-immobilien.de



Inhalt

Tierschutzpolitik

Grau und geliebt – Tiere im Alter 4

Kolumne

Aus dem trostlosen Leben einer
Tierschützerin 7

Menschen im HTV

Fünf Fragen an 8

Tierrettung

Nachts auf der Lauer 10

HTV Intern

Bericht von der
Mitgliederversammlung 11

Tierzahlen 12

Tierfreundlich kochen

Vegan grillen 15

Die besondere Aktion

HTV-Team hilft in
rumänischem Tierheim 16

Tierschutzjugend

Forschung ja – Tierversuche nein! 18

Tipps für Zuhause

Kosmetik ohne Tierleid? 19

Tierpaten gesucht 20

Zuhause gesucht 22

Erfolgsgeschichten 24

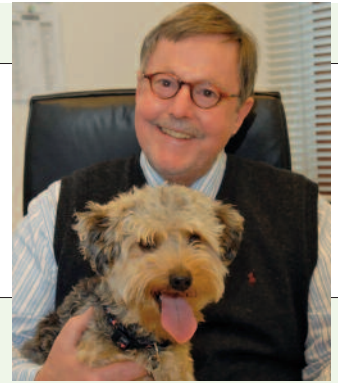
Dit & Dat

Lesenswert: Streuner!
Straßenhunde in Europa 26

Mitarbeiterinnen feiern
Dienstjubiläen 26

Impressum 26

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde!



Der Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V. hat im April seine diesjährige Mitgliederversammlung abgehalten (siehe dazu den Bericht auf Seite 11). Der Vorstand wurde für die geleistete Arbeit einstimmig entlastet; das Satzungsreformvorhaben fand indes nicht die erforderliche qualifizierte Mehrheit, sodass bei den Wahlen im kommenden Jahr im Verein wieder zwei Vorsitzende, ein Schatzmeister (m/w) und vier Beisitzer (m/w) nach unveränderten Regeln zu wählen sind.

Der Vorstand wird auch im letzten Jahr seiner Amtszeit seine tierschutzorientierte Arbeit konsequent fortsetzen. Katharine Krause, Leiterin der Jugendgruppe und Vorstandsmitglied, berichtet von einer Fahrt der Jugendgruppe zur Demonstration in Berlin gegen Tierversuche und die weiter steigende Zahl von in Versuchslaboren „verbrauchten“ Tieren (Seite 18).

Welche Möglichkeiten Sie als Verbraucherin oder Verbraucher beim Thema Tierversuche haben, lesen Sie in unserem Bericht zu tierversuchsfreier Kosmetik auf Seite 19. Selbst beim leckeren Grillen muss kein Tier mehr leiden – testen Sie in diesem hoffentlich sonnigen Sommer die im Bericht auf Seite 15 angebotenen Alternativen!

Zum Titelthema dieser Ausgabe der ich & du haben wir allerdings „Tiere im Alter“ gewählt: Welches Tier ist für einen älteren Menschen das richtige in seiner konkreten Lebenssituation? Werde ich dem Tier gerecht – und was geschieht, wenn es mich überlebt? Wer die Übernahme eines Tieres nicht verantworten kann, findet auch im Alter viele Möglichkeiten den Tierschutz aktiv zu unterstützen. So kann man sich für freilebende Katzen engagieren, über deren Betreuung im Bericht „Nachts auf der Lauer“ (Seite 10) Interessantes zu lesen ist.

Ich danke Ihnen auch im Namen der Tiere, für die wir uns besonders verantwortlich fühlen, für Ihre Unterstützung.

Mit tierfreundlichen Grüßen

Manfred Graff
Manfred Graff
1. Vorsitzender

PS: Die Redaktion freut sich über Ihre Meinung per Post oder E-Mail an redaktion@hamburger-tierschutzverein.de.

Grau und *geliebt* – Tiere im Alter

Was bedeutet es für ältere Menschen, ein Tier zu haben?

Was ist vor einer Adoption zu beachten? Welche Fragen gilt es sich zu stellen?

Haustiere im Alter sind eine viel diskutierte Frage im Tierschutz. Auch wir im Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V. (HTV) haben uns schon viele Gedanken zu diesem Thema gemacht, denn rund 17 Millionen Menschen in Deutschland sind 65 Jahre oder älter (Quelle: Statistisches Bundesamt). Und so kommen auch entsprechend viele ältere Interessenten ins Tierheim. Auf der anderen Seite nehmen wir viele Tiere auf, die ihr Zuhause wegen Alter, Pflegebedürftigkeit oder Tod des Halters verloren haben.

Für viele Menschen ist es eine große Freude und Erfüllung, auch noch mög-

lichst lange ein eigenes Haustier zu haben und gemeinsam mit jemandem an seiner Seite alt zu werden. Ein Tier hält fit und fördert soziale Kontakte. Gleichzeitig kann es natürlich für Katze, Hund und Co. ein großer Gewinn sein, seine Bezugsperson rund um die Uhr bei sich zu haben. Denn im Alter haben viele Menschen mehr Zeit als früher. Sie bringen bereits eine große Lebenserfahrung mit und haben einen routinierten Alltag. Wenn es gut läuft, kann daraus eine Win-win-Situation für beide werden: Ein älterer Mensch widmet dem Tier seine ungeteilte Aufmerksamkeit, hat viel Liebe und Fürsorge zu geben, das Tier freut sich

über feste Gassi-Zeiten und intensive Betreuung.

„Den eigenen Kräften und den Lebensumständen des Alters angepasst, vermitteln wir gerne Tiere auch an ältere Menschen“, erklärt Sandra Gulla, 2. Vorsitzende des HTV. „Ein energiegeladener, lauffreudiger Junghund kann aber keinen Stubenhocker als Halterin oder Halter gebrauchen – egal wie alt sie oder er ist.“ Hier sollte man erst einmal ganz ehrlich zu sich selbst sein und aufrichtig beantworten: Was bin ich zu leisten in der Lage und zu leisten bereit, um den Bedürfnissen eines Tieres gerecht zu werden? „Hierzu gehört auch, dass man sich sein eigenes Alter bewusst macht.“ Die Beschäftigten in den Tierhäusern beraten gerne und ausführlich zum geeigneten Tier. Denn einige Punkte sind zu beachten, wenn man auch noch als Seniorin oder Senior einen Hund, eine Katze oder ein Kleintier adoptieren möchte.

Welches Tier ist geeignet?

Zunächst einmal sollte jeder für sich klären, was für ein Tier infrage kommt. Mit einem Hund kann man vieles gemeinsam erleben. Die nötigen täglichen Spaziergänge verlangen aber auch eine gewisse Fitness und Mobilität. Wer noch bis ins hohe Alter aktiv bleiben will, wird mit einem Hund einen tollen Begleiter haben. Wer nicht mehr so gut zu Fuß ist, sollte eher Katzen in Betracht ziehen.

Als Beobachtungstiere eignen sich auch kleine Vögel, die aber zumindest eine geräumige Voliere benötigen. Besser wäre es, wenn in der Wohnung genügend Platz ist, um ein Freiflugzimmer einzurichten. Die für ein Tier erforderlichen Reinigungsarbeiten sollte der Tierhalter aber grundsätzlich alleine schaffen können.



Erika Lemmel schmust mit Gundel, für den sie eine Patenschaft übernommen hat.

Foto: Bernadette Patzak



Friedliches Neben- und Miteinander in unserer Seniorengruppe.

Foto: Jennifer Wilke

Ganz entscheidend ist, ob man in höherem Alter den sechsten Hund oder die dritte Katze in sein Leben holt oder mit der Tierhaltung erst beginnen möchte. Hat man noch keine Hunde- oder Katzenenerfahrung, ist es – wie bei allem – im Alter etwas schwieriger, damit zu beginnen und bedarf einer noch genaueren Überlegung und noch sorgfältigeren Auswahl eines geeigneten Tieres.

Ganz klar vertritt der HTV die Auffassung, dass Welpen und Jungtiere hinsichtlich ihres Energielevels und Anforderungsprofils nicht zu älteren Menschen passen. Aus eben diesem Grund sollte man sich im Alter kein junges Tier anschaffen und vermitteln wir auch keine Welpen oder Jungtiere an Seniorinnen und Senioren. Schließlich können Katzen bis zu 20 Jahre und Hunde, je nach Rasse, zwölf Jahre und älter werden.

Schon etwas betagte Tiere sind in der Regel ruhiger und gelassener. Und wer erst einmal die vielen reizenden älteren Hunde in unserer Seniorenstation und die in sich ruhenden erwachsenen Katzen bei uns kennengelernt hat, empfindet das Alter des Tieres sicher auch nicht mehr als Einschränkung des eigenen Tierwunsches. Sollten beispielsweise die Medikamentenkosten für ein altes Tier nachweislich

das einzige Hindernis für eine Vermittlung sein, bieten wir Unterstützung an, indem wir Behandlungen übernehmen oder Medikamente mitgeben. Bislang haben wir immer eine Lösung gefunden.

Zwar sollte sich grundsätzlich jeder, der die Verantwortung für ein Tier übernehmen möchte oder für ein Tier trägt, bestimmte Fragen stellen; in höherem Alter drängen sich diese aber noch mehr auf und man ist erwachsen genug, sie auch für sich zu klären. Der Interessent sollte sich genau überlegen, ob er oder sie für die Lebenszeit des Tieres Verantwortung tragen, es pflegen und versorgen möchte und voraussichtlich kann. Ebenso sollte Vorsorge dafür getroffen werden, falls das nicht klappt. Kosten für Zubehör, Futter und Tierarzt müssen eingeplant werden. Und man sollte sich bewusst sein, dass es wichtig ist, sich früh genug Hilfe und Unterstützung zu holen, wenn man nicht mehr so kann wie man will. Denn wir kennen auch die traurigen Fälle, in denen Hunde ihre Stubenreinheit verlieren, weil Herrchen nicht mehr regelmäßig Gassi geht oder Frauchen nicht mehr die Kraft hat, das Katzenklo sauber zu machen und der Stubentiger sich daher in der Wohnung neue Orte für sein Geschäft einrichten muss.

Der Tierhalter sollte jemanden im Bekannten- und Familienkreis haben, der sich beispielsweise bei einem Krankenhausaufenthalt um das Tier kümmert. Wir raten dazu, sich für den Fall der Fälle Tierpensionen anzuschauen und Empfehlungen einzuholen. Denn immer wieder gelangen Tiere zu uns, weil der Tierhalter erkrankt ist und es keinen Angehörigen gibt, der Verantwortung für das Tier auch nur auf Zeit übernehmen kann oder möchte.

Ein Tier kann nicht erben

Man sollte sich bewusst sein: Der Tod gehört zum Leben dazu und sollte nicht verdrängt werden – weder der eigene noch der des Tieres. „Es ist wichtig, frühzeitig und eindeutig zu klären, wer für das Tier nach dem eigenen Tod sorgt. Wir empfeh-

INFOBOX

Unser Titelhund Benny, 9 Jahre alt, sucht noch ein liebevolles Zuhause.

In seinem Steckbrief auf www.hamburger-tierschutzverein.de können Sie mehr über ihn erfahren (HTV-Nummer: 59_A_15).

len, schon zu Lebzeiten mit dem Bedachten die Einzelheiten zu besprechen, um zu klären, ob derjenige die Betreuung auch übernehmen möchte und kann“, sagt Beate Raak, die im HTV für Nachlassangelegenheiten zuständig ist. Schriftlich festhalten könnte man dies in einem Testament. Wichtig: Das Tier selbst kann nicht erben! Es wird vom Gesetz wie eine Sache behandelt und kann nicht Träger von Rechten und Pflichten sein.

In einem Testament kann zunächst festgelegt werden, wer als Erbe (bekommt das gesamte Vermögen, aber auch bestehende Verbindlichkeiten/Schulden) und wer als Vermächtnisnehmer (erhält Anspruch gegen den Erben auf einen bestimmten Geldbetrag oder eine einzelne Sache) eingesetzt wird. Das können beispielsweise Familienangehörige oder auch Tierschutzvereine wie der HTV sein. Für die Betreuung des Tieres ist es möglich, einzelnen oder allen Bedachten im Testament eine Auflage zu erteilen. So kann zum Beispiel ein Vermächtnis mit der Auflage der Betreuung des Haustieres verbunden werden oder

Für Nelly fanden wir trotz ihres hohen Alters ein fürsorgliches Zuhause.

Foto: Jennifer Wilke



der Erbe kann verpflichtet werden, für den Vierbeiner ein gutes neues Zuhause zu finden und die anfallenden Versorgungs- und Tierarztkosten aus dem Nachlass zu bezahlen.

„Wenn wir das Tier in unsere Obhut nehmen, sollte aus einer testamentari-

eingewöhnen, wenn man ihnen die erforderliche Zeit dafür gibt.

Im Alter ehrenamtlich aktiv werden

Für Erika Lemmel, die ehrenamtlich die Vermittlung im Katzenhaus unterstützt und als Katzensprecherin tätig ist, ist klar: „Ich möchte möglichst verhindern, dass mich mein Haustier überlebt.“ Daher war es ihr Wunsch, einem „gebrauchten“ Tier wieder ein schönes Zuhause zu geben, als sie Katze Amy, die FIV positiv getestet wurde, übernahm. „Amy soll es gut haben, solange sie noch lebt. Ich bin jetzt 69, Amy könnte für mich möglicherweise die letzte Katze werden; kommt drauf an, wie alt sie wird.“

Das Ehrenamt im Katzenhaus kann sogar eine Alternative zum eigenen Haustier sein. Daneben gibt es beim HTV viele weitere Möglichkeiten, sich mit Tieren und für Tiere zu engagieren. So können Sie bei uns als ehrenamtlich aktives Mitglied in fast jedem Alter Kontakt zu Tieren haben. Vor allem unter der Woche haben insbesondere viele ältere Gassigeherinnen und Gassigeher die Zeit, ins Tierheim Süderstraße zu kommen, um mit den Tierheimschützlingen ihre Runden zu drehen und ihnen den so wichtigen Auslauf zu ermöglichen. Eine unserer Gassigeherinnen ist bereits 77 und noch immer zuverlässig und mit viel Freude für unsere Hunde da.

Bernadette Patzak ■



SORGE FÜR MICH – AUCH ÜBER DEIN LEBEN HINAUS

Sie können den Tieren helfen, wenn Sie den Hamburger Tierschutzverein und sein Tierheim in der Süderstraße in Ihrem Testament bedenken.

Unzählige Tiere haben bei uns im Tierheim ein Zuhause gefunden als Übergangs- und Verweilstation oder auch als „Altersruhesitz“ für viele Jahre. Auch Sie können die Arbeit zum Wohlergehen und Überleben der Tiere durch Spenden und testamentarische Verfügungen unterstützen. Sie helfen damit den Tieren!

Wir garantieren Ihnen, dass Ihr Erbe den Tieren zugutekommt!

Gerne informieren wir Sie persönlich und vertraulich. Bitte vereinbaren Sie über Beate Raak, Tel. 040 211106-27, einen Termin mit unserem Vorstand.

Hamburger Tierschutzverein
von 1841 e. V.
Süderstraße 399 | 20537 Hamburg
Telefon: 040 211106-0
www.hamburger-tierschutzverein.de

immer wieder stelle ich fest, dass ich anscheinend für manch andere Menschen ein trostloses Leben führe. Ich gehe das erste Mal mit jemandem essen – gerade letztes war es ein Kollege – und beim Blick in die Karte kommt mit mitleidigem Blick die Frage: Was dürfen Sie denn hier essen? Da ist es wieder, dieses Missverständnis. Ich darf alles essen. Ich gehöre keiner Sekte an, deren Glaubenssätze mir irgendwelche Speisen verbieten und ich handele auch nicht aufgrund Eingebung durch ein höheres Wesen oder auf der Basis irgendeines obskuren Eides. Ich habe mich einfach entschlossen, mich möglichst gewaltfrei zu ernähren und daher esse ich keine Tiere und auch keine tierlichen Produkte. Weil ich das so möchte!

haltig von Menschen gestellt wird, die an ihre Freizeit- und Urlaubsgestaltung die Anforderung nach Sinnhaftigkeit in keiner Weise zu stellen scheinen. Es sei denn, Sinn bedeutet Spaß und Vergnügen. Aber auch da bin ich gerne bereit mich zu erklären, wenngleich man da ja schnell bei sehr grundlegenden, fast philosophischen Überlegungen landet. Was macht Sinn im Leben? Tja, ich denke, andere Lebewesen vor Leid oder Schmerzen zu bewahren oder ihnen gar das Leben zu retten, hat in jedem Fall Sinn. Deshalb ist Tierschutz für mich sinnvoll.

Aber es stimmt schon, ich führe ein trostloses Leben, allerdings nicht aufgrund meines Konsum“verzichtes“. Ja, ich bin untröstlich über das Leid von Lebewesen in dieser Welt. Und dieses Untröstlichsein erstreckt sich auch auf die nichtmenschlichen Tiere.

Aus dem trostlosen Leben einer Tierschützerin



Genauso oft kommt die Frage, auf was ich denn alles verzichten muss, wenn jemand erfährt, dass ich versuche möglichst vegan zu leben. Mir fällt da gar nicht so viel zu ein. Okay, meine Sofas haben Microfaserbezüge und bei der Innenausstattung meines Autos habe ich mich für Kunstleder und gegen Tierhaut entschieden, aber soll das jetzt schon Verzicht sein? Schuhe, Taschen und Kleidung gibt es in Hülle und Fülle, auch ohne dass dafür einem Lebewesen Fell oder Haut über die Ohren gezogen werden musste. Und

auf modisch oder schick muss man dabei schon lange nicht mehr verzichten. Ich habe auch vegane High Heels.

Das, was da häufig Verzicht genannt wird, war und ist für mich – und so geht es ja immer mehr Menschen – eine Befreiung. Ich wusste schon lange bevor ich mich entschlossen habe, keine Milchprodukte mehr zu konsumieren, von dem unsäglichen Leid der „Milch“kühe, von dem tagelangen Schreien der Mutterkuh nach ihrem Kälbchen und dessen verzweifelt Nuckeln an allem, was sich anbietet. Es war beglückend zu begreifen, dass ich da nicht mitmachen muss.

Besonderes Unverständnis ruft häufiger hervor, dass ich meine Urlaube in der Regel als Tierschutzreise gestalte. Ja, ist es denn sinnvoll, was ich da tue? Immer mal wieder wird diese Frage auch auf mein Tierschutzengagement insgesamt erstreckt. Mir ist aufgefallen, dass diese Frage besonders nach-

Wie soll ich auch Trost finden angesichts von tagelangen Tiertransporten, nach denen die Tiere völlig entkräftet und außer sich vor Angst nur noch ihren Tod vor sich haben. Was soll mich trösten angesichts von längst überflüssigen Versuchen an Tieren für vermeintliche Grundlagenforschung oder Botox-Chargen für faltenfreie Fratzen. Was soll mich darüber hinwegtrösten, dass nach einer aktuellen Umfrage 58 Prozent der Befragten nicht wissen, dass Kühe nur Milch geben, wenn sie ein Kalb bekommen haben. Wo finde ich Trost, wenn eine Teilnehmerin zu einer Tierschutzbesprechung im Lammfellmantel kommt und dort Wurstwaren aus tierquälerischer Intensivhaltung kredenzt werden. Welche Gestalt sollte der Trost haben angesichts von Milliarden getöteten Tieren für menschliche Ernährungszwecke. Und wenn man dann mal fragt, warum jemand Tiere isst und die Frage nicht schon als anmaßende Einmischung in höchstpersönliche Angelegenheiten empfunden wird, dann bekommt man so wichtige Gründe genannt wie: Es schmeckt so gut oder das machen doch alle oder es war schon immer so. Aber noch etwas anderes lässt mich trostlos durchs Leben gehen angesichts des unermesslichen Leides der Tiere: das Gefühl, nie genug getan zu haben.

Dies ist der Preis, den wir Menschen für die Erkenntnis zu zahlen haben. Aber es ist mir allemal lieber, untröstlich zu sein als gedankenlos.

Bitte denken Sie aber nicht, mein Leben als Tierschützerin sei freudlos. Die Freude über ein gerettetes Tier, die Freude mit anderen an einem Tierschutzprojekt zu arbeiten und wirklich was voranzubringen, oder das zufriedene Schnarchen meines alten Katers Moritz jetzt gerade in meinem Arm sind Anlass für richtig gute Gefühle! Also Tierschutz macht richtig gute Gefühle!

Sandra Gulla, 2. Vorsitzende ■

Fünf Fragen an ... Menschen im HTV

hülsen abgefertigt werden, ist wichtig. Weiterhin liegt mir die Kinder- und Jugendarbeit sehr am Herzen. Schon in Kindergärten und Schule sollten Kinder regelmäßig Tierschutzthemen kennenlernen, um diese fürs Leben zu begreifen.

Katharina Woytalewicz



1. Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein (HTV)?

Seit dem 9. April 1985 arbeite ich als Tierärztin im Tierheim.

2. Wie ist es dazu gekommen?

Ich machte Vertretungen in Tierarztpraxen im ganzen Bundesgebiet und habe im Sommer 1984 den Tierheimtierarzt Hannes Neitzel vertreten. Diese Zeit war toll und ich wurde gefragt, ob ich nicht als zweite Tierärztin im Tierheim arbeiten möchte. Natürlich wollte ich: Die vielfältigen Möglichkeiten sich als Tierärztin für

heimatlose Tiere engagieren zu können, faszinierten mich und machten große Freude. Und so zog ich von Berlin nach Hamburg. Ich fing dann gleich 1985 an, alle Katzen des Tierheims zu kastrieren, alsbald auch die verwilderten.

3. Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

Seit 2008 bin ich Tierheimleiterin und leitende Tierärztin. Wichtig ist mir die stetige Verbesserung der artgemäßen Unterbringung und Betreuung der uns anvertrauten Tiere. Daher überlege ich ständig gemeinsam mit Vorstand und kaufmännischer Leitung, welche baulichen Verbesserungen wir noch vornehmen können. Manchmal sind es kleine Maßnahmen, die aber viel für die Tiere bringen.

4. Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Die Befriedigung und Freude, wenn ein schwer verletztes Tier durch großen Einsatz wieder gesund wird, oder wenn verstörte Hunde durch intensive Betreuung wieder Vertrauen fassen und sich auf ihre Pfleger und Gassigeher freuen, tut sehr gut. Kurzum, wenn wir im Tierheim wiedergutmachen können, was einigen Tieren Böses angetan wurde, bin ich zufrieden.

Und natürlich genieße ich die Zusammenarbeit mit Gleichgesinnten, die sich mit Engagement für den Schutz der Tiere einbringen. Ich freue mich daher immer, wenn Fortbildungsangebote wahrgenommen werden, da gerade gut geschulte Mitarbeiter die schnelle Vermittlung unserer Heimtiere in ein gutes Zuhause ermöglichen.

5. Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Dass die Ziele des Artikels 20 a des Grundgesetzes auch gelebte Realität und in der Politik umgesetzt werden und dass Tierschützer nicht nur mit leeren Absichtserklärungen und Wort-

Harald Jablonski

1. Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Seit gut zwei Jahren arbeite ich ehrenamtlich hier.

2. Wie ist es dazu gekommen?

Seit den frühen 70ern stehe ich im Kontakt zu den Tierpflegern der Süderstraße, da ich Igel und Jungvögel aufpäppele. Dabei lernte ich einen Rentner kennen, der sich für die Hunde aufopfert. Er blieb mir als Vorbild in Erinnerung, sodass ich mich schließlich mit der nötigen Zeit ebenfalls um die „Ärmsten der Armen“ kümmern wollte, für die ich ein Händchen habe.

3. Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

Im Kleintier- und Vogelhaus sowie in der Sozialstation reinige ich die Tierbehausungen und füttere vor allem Vögel samstags und sonntags. Ich beobachte auch die Tiere in Ruhe, wozu die Tierpfleger an den Wochenenden wenig Zeit finden, um Rückmeldungen zu Vergesellschaftungen und Heilungsprozessen zu geben.

4. Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Ich unterstütze das Tierheim so gern, da hier ungewollte Mitgeschöpfe aufgenommen und in ein besseres Leben geführt werden. Jedes Tier hat ein Recht darauf! Gerade die Kleintiere liegen mir am Herzen, da sie oft verkannt werden. Außerdem tun mir als Rentner Struktur im Alltag und der soziale Austausch gut. Ich bilde mich hier auch fort, indem ich so ungewöhnliche Tiere wie Krallenfrösche kennenlernen.

5. Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Zurecht regen wir uns über Massentierhaltung und Tierversuche auf. Dass aber gerade viele Heimtiere still leiden, wird oft übersehen. Echtes Interesse und Respekt vorm Leben fehlen oft. Und ich beobachte eine Verschlimmerung in den letzten Jahren: Jeder kann sich verschiedene Tiere besorgen und sogar züchten. Tiere müssen sofort „funktionieren“ und sich unauffällig benehmen, ihre Bedürfnisse werden unterdrückt. Wer weder Zeit noch Raum hat, sollte keine Tiere halten, erst recht nicht verschiedener Arten! Leider jedoch setzen einige Menschen Tierliebe quantitativ fest. Tierhaltung bedeutet aber im-



Foto: Bernadette Patzak

mer Verantwortung und Rücksicht jedem einzelnen Tier gegenüber. Das müssen wir auch den Kindern vorleben. Im Tierheim könnte die Haltung von Hamstern und Mäusen lehrbeispielhaft optimiert werden, so wie es bei den Kaninchen und Meerschweinchen schon umgesetzt wurde. Schauterrarien könnten mit der korrekten Einrichtung und Nahrung ehrenamtlich eingerichtet werden.

Sven Fraaß

1. Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Im Dezember 1999 fing ich als Zivildienstleistender an.

2. Wie ist es dazu gekommen?

Ich interessierte mich schon immer für Tiere und Umwelt. Deshalb studierte ich später Biologie. Die Arbeit im Tierschutz davor, parallel und danach fand und finde ich sehr wichtig und passend.

3. Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

Als Zivi arbeitete ich im Hundehaus. Während des Studiums übernahm ich Schichten im Notdienst abends und an den Wochenenden. Das ließ sich zeitlich gut verbinden. Da ich im Notdienst auch in der Tierpflege und Jungtieraufzucht tätig war, passte die Arbeit auch inhaltlich zum Studium. Nach meinem Diplom stellte ich mich ganz dem Tierschutz zur Verfügung. Da die Notdienstzeiten für das Privatleben kontraproduktiv sind, wechselte ich in den Tagdienst und damit in die Öffentlichkeitsarbeit. Das bedeutet zwar mehr Büroarbeit, macht aber die Tätigkeiten für mich nicht weniger interessant oder wichtig. Da mir auch der Kontakt zu Menschen sehr gefällt, ist die Koordination unserer Ehrenamtlichen eine meiner Hauptaufgaben.

4. Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Im Tierheim trifft man viele Gleichgesinnte, sodass schnell ein Gemeinschaftsgefühl entsteht. Zusammen leistet man mehr! Jeder Erfolg bedeutet direkt oder indirekt eine verbesserte Unterbringung unserer Tiere und über Aufklärung weniger Leid für die eingesperrten wie freilebenden Tiere. Wir unterscheiden bei der Hilfebedürftigkeit nicht zwischen Haus- und Wildtier, es gibt keine unbeliebten oder unwichtigen Arten: Haustiere wie Wildtiere, ob nun Steinmarder oder Taube, bekommen unsere Hilfe, niemand soll leiden.

5. Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Wir müssen uns mehr auf die Gemeinsamkeiten konzentrieren, um vereint Tierleid zu reduzieren oder zu verhindern. Verschiedene Wege führen zu diesem Ziel: Ernährung, Konsumverhalten, die eigene Tierhaltung, Freizeitgestaltung bei uns und im Ausland und vieles mehr. Jeder Mensch muss seinen Beitrag dazu leisten – und der kann mit der Zeit immer größer und breiter ge-



fächert werden. Und das bedeutet für mich auch, dass wir das vom Menschen verursachte Leid der sogenannten Nutztiere und Wildtiere nicht als unbedeutend betrachten dürfen.

Meral Schmuhl

1. Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Im August 2011 fing ich an. Das war kurz nach meiner Rückkehr nach Hamburg.

2. Wie ist es dazu gekommen?

Ich hatte überlegt, dass ich einen Teil meiner verfügbaren Zeit sinnvoll nutze, indem ich ehrenamtlich arbeite. Daher habe ich mich umgesehen, wo in der Nähe unseres Wohnorts Hilfe benötigt wird. Als tierliebende Biologin lag es für mich nahe, beim HTV anzufragen. Es folgte eine Einladung zu einem Informationsabend und die anschließende Entscheidung, dass wegen meiner Berufstätigkeit tagsüber am besten die Mithilfe in der Aufzuchtstation abends passt.

3. Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

Ich unterstütze die Beschäftigten des HTV bei der Aufzucht und Pflege der Jungtiere. Die meiste Hilfe wird im Frühjahr und im Sommer benötigt. Dann versuche ich mindestens zweimal wöchentlich nach der Arbeit zu kommen. Ich kümmere mich vor allem um die Küken, die gefüttert und sauber gehalten werden müssen. Meine Favoriten sind die Gimpel, weil die ein so freundliches Wesen haben. Aber auch die „Milchtiere“ werden von mir gepäppelt. Das sind zum Beispiel Feldhasen, Kaninchen, Eichhörnchen, Marder und Igel – allesamt sehr niedlich. Dann fällt noch viel „Routinearbeit“ an: Wäsche waschen, Käfige reinigen und desinfizieren, Näpfe schrubben etc. Das gehört dazu und war in den ersten Wochen, bis ich das Füttern erlernt hatte, meine Hauptaufgabe.

4. Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Der Kontakt zu den Tieren ist schön. Ich bin immer froh, wenn ein Wildtier, das ich mitversorgt habe, in die Auswilderungsvoliere umziehen kann. Das sind Erfolgserlebnisse, die gute Laune machen. Zudem habe ich nette Menschen beim HTV kennengelernt. Es macht Spaß und ist ein sehr guter Ausgleich zu meiner Büroarbeit.

5. Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Das ist eine schwierige Frage, denn je globaler man diese Frage betrachtet, desto politischer wird sie. Ich hoffe, dass der Mensch mehr Verantwortung für sein Handeln und seine Umwelt übernimmt und mehr „Menschlichkeit“ gegenüber den Tieren entwickelt. Die Eigenschaften und Werte des Menschen, die als richtig oder gut für den Umgang untereinander gelten, sollten auch für den Umgang mit Tieren selbstverständlich werden. ■



Nachts auf der Lauer

Aus dem Alltag unserer Katzenretterinnen

In Hamburg leben schätzungsweise 20.000 Katzen halbwild. Sie sind selten zu sehen, da sie vorsichtig und nachts unterwegs sind – auf Fabrikgeländen, in Hinterhöfen und Schrebergärten. Ihr Dasein ist mit viel Leid verbunden: Krankheiten, Revierkämpfe, Straßenverkehr, Hunger – es ist ein täglicher Kampf ums Überleben.

Trotz dieser widrigen Bedingungen vermehren sich die Tiere und damit ihr Elend. Um dem Einhalt zu gebieten, fangen sowohl ehren- als auch unsere zwei hauptamtlichen Katzenretterinnen Gudrun Mai und Monika Freytag mehrere Hundert Tiere jährlich ein, um sie in unserem Tierheim kastrieren und behandeln zu lassen. Danach werden sie zu ihrem alten oder einem neuen betreuten Futterplatz gebracht.

Einer dieser sicheren Orte ist ein Busbetriebsgelände nahe Neugraben. Seit zwei Jahren kümmert sich Gudrun Mai um die vielen verwilderten Katzen, die

Mehr als 10.000 freilebende Katzen gibt es in Hamburg.



Das Einfangen erfordert Geduld und Improvisation. Die Katzen kommen im Dunkeln raus und sind sehr vorsichtig, tappen nicht in jede Falle. Und wenn sie es tun, ist der Rest der Truppe vor dieser Falle gewarnt. Daher stellen unsere Katzenretterinnen verschiedene Lebendfallen auf: aus Draht oder Holz, mit Ple-

ezinzufangen, vergehen daher oft Wochen. Regelmäßig verbringen unsere Hauptamtlichen auch ihre Freizeit auf der Lauer vor Ort. Aber die Mühe lohnt sich, jedes eingefangene Tier profitiert davon. Einige Katzen sind sogar doch noch so zutraulich, dass sie in ein richtiges Zuhause vermittelt werden können – allein drei von diesem Platz.

„Die Fürsorge endet nicht mit dem Einfangen, Kastrieren und betreuten Füttern. Eine Person muss sich nachhaltig um den Futterplatz kümmern“, erklärt Monika Freytag. Aufklärung tut Not: „Viele Menschen sehen die Probleme nicht. Sie wollen die ‚Mäusefänger‘ behalten und haben Sorge, dass das Futter Ratten anlockt“, ergänzt Gudrun Mai. Das kann aber bei einer Fütterung nach Maß nicht geschehen. Einige Menschen finden es auch nicht normal, Tiere zu kastrieren: „Man darf sie ihrer natürlichen Bedürfnisse nicht berauben. Einmal muss jede Katze werfen“, so der Aberglaube. Fütterungsverbote sind genauso kontraproduktiv. Die Katzen verschwinden dadurch nämlich nicht, Krankheiten breiten sich aber unter den Geschwächten aus. Die einzige Möglichkeit einer tierrechtgerechten Populationsbegrenzung ist das Kastrieren, wissen unsere Katzenretterinnen.

Text: Sven Fraaß, Fotos: Jennifer Wilke ■



Mitarbeiterin Gudrun Mai auf dem Weg zu einer betreuten Futterstelle.

dort und im umliegenden Gewerbegebiet leben. Die meisten Tiere versteckten sich auf dem Gelände einer Fleischfabrik. „Dort wurde das Einfangen leider untersagt. Wir lockten die Katzen also auf benachbartes Gebiet“, erinnert sich Gudrun Mai. Ob der Fabrikleiter Angst vor kontrollierenden Tierschutz-Blicken beim Produktionsablauf hatte?

ziglasfront oder ohne und mit einem Bügel oder einem Trittbrett als Bewegungsmelder, der die Falle zuschnappen lässt. „Häufig wird von den Anwohnern oder Angestellten zu oft und zu viel gefüttert. Feste Fütterungszeiten und Hunger sind für ein erfolgreiches Einfangen aber fast unerlässlich“, mahnt Gudrun Mai. Um eine Gruppe von 15 und mehr Katzen

Bericht von der Mitgliederversammlung 2015



Die Mitgliederversammlung im Großen Saal des Tierheims war gut besucht.

Am 18. April 2015 legte der Vorstand des Hamburger Tierschutzvereins von 1841 e.V. (HTV) im gut besetzten Großen Saal des Tierheims in der Süderstraße seinen Mitgliedern den Rechenschaftsbericht und den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014 vor. Manfred Graff, 1. Vorsitzender, berichtete:

Drei von vier Jahren unserer Amtszeit als Vorstand sind nun vorüber und wir bereiten uns auf unser letztes Geschäftsjahr vor, nach dessen Ende wieder ein neuer Vorstand für die kommende Legislaturperiode zu wählen ist.

Wir schließen das Jahr 2014 erfreulicherweise mit einem **Überschuss von rund 224.000 Euro** ab. Für das positive Ergebnis sind Nachlässe in Höhe von rund 2,3 Millionen Euro entscheidend. Allerdings kann der Verlust aus dem Geschäftsjahr

2013 in Höhe von über 720.000 Euro durch den Überschuss des Jahres 2014 nicht ausgeglichen werden. Daher ist der Hamburger Tierschutzverein wie auch andere Tierschutzvereine weiterhin stark auf Nachlässe angewiesen.

In der vorherigen Ausgabe der ich&du (1/2015) hatten wir in einem dreiseitigen Artikel bereits eine „Bilanz nach drei Jahren Vorstandsarbeit“ gezogen. Alle wesentlichen Punkte der Vorstandsarbeit sind dort erwähnt, und das jeweils mit den aktuellen Bezügen. Aus meiner Sicht will ich mich deshalb im Weiteren auf ganz wenige Aspekte der Vorstandsarbeit des vergangenen Jahres beschränken.

Die Zusammenarbeit mit unserer Leitungsebene haben wir in der in meinem Geschäftsbericht des Vorjahres erwähnten Weise mit zweiwöchentlichen Besprechungsrounds und einer alle sechs Wochen stattfindenden ganztägigen Samstagrunde fortgesetzt, um die wichtigen Fragestellungen rund um den Tierheimbetrieb zu erörtern. Dazu gehörten auch die **baulichen Maßnahmen**. Auffällig sind sicher zum einen die vielen Volieren beziehungsweise Außengehege, die wir an verschiedenen Stellen auf dem Gelände für Vögel und Kleintiere errichtet haben. Bei den Katzen haben wir mit der Mutter-Kind-Station etwas gänzlich Neues geschaffen, die Erweiterung des Katzenhauses zur verstärkten Gruppenhaltung wie auch ein Bauantrag sind in der konkreten Vorbereitung. Bei den Hunden wird unverändert die 2013 begonnene Gruppenhaltung umgesetzt, sodass die Hunde auch wieder mehr Ru-



Manfred Graff, 1. Vorsitzender, berichtete über das vergangene Geschäftsjahr, besondere Projekte und Baumaßnahmen.

deltiere sein können, wie das ihrer Natur entspricht. Aktuell sind wir dabei, die Renovierung des Kleintierhauses zu vollenden – wir haben den Ehrgeiz, mit der Unterbringung der verschiedenen Vogelarten, der Meerschweinchen, der Kaninchen und der anderen Nager nicht nur Vorzeigbares, sondern auch Vorbildliches zu schaffen. Wir haben für unsere Projekte gelegentlich gezielt gesammelt, haben manchmal auch Spenden von Dritten erhalten, überwiegend haben wir die Finanzierung aber aus den – wenn auch der Höhe nach stets schwankenden – laufenden Einnahmen bezahlen können, wobei wir stets Kostendisziplin gewahrt und nicht mehr als in den beiden Vorjahren ausgegeben haben.

Wir werden sicher in der Zukunft noch mit erheblichen Ausgaben zu rechnen haben, denn unsere Bausubstanz ist – vor allem dank des Bodenuntergrundes – mancherorts angegriffen, sodass wir uns mittelfristig auch auf neue Baumaßnahmen werden einstellen müssen.

Wir haben uns im vergangenen Jahr um neue Projekte gekümmert. Dazu gehören unser Einstieg in den sogenannten **Auslandstierschutz** und unsere Zusammenarbeit mit ProDogRomania e. V., der sich mit uns um von der Tötung bedrohte rumänische Hunde kümmert, sowie unser in 2015 begonnenes neues Projekt, der **Bau und Betrieb von Taubenschlägen** mit dem Hamburger Stadtauben e. V., das sicher auch spannend wird und bei dem wir – wie schon bei dem Projekt der Kastration wildlebender Katzen – wieder die Freie und Hansestadt Hamburg mit ihrer zuständigen Behörde für Gesundheit und Verkehr mit ins Boot nehmen wollen. Die Verhandlungen laufen.

Wir können im Ergebnis – ohne jede Selbstgefälligkeit – mit Stolz auf das Geleistete zurückblicken. Es wäre uns sicher nicht gelungen, wenn wir nicht auch von Beschäftigten und aktiven Mitgliedern im vergangenen Jahr tatkräftig unterstützt worden wären – ihnen gilt mein besonderer Dank. Helfen Sie uns, auf dem eingeschlagenen Weg weiter voranzugehen! ■

Tierzahlen 2014

mit einem Vergleich zu 2013

Tieraufnahmen	2013	2014
Hunde	1.133	1.091
Katzen	2.158	1.977
andere Heimtiere	3.083	2.125
Wildtiere	3.623	4.010
Insgesamt	9.997	9.203



Tierzahlen detailliert	2013	2014
andere Heimtiere	3.083	2.125
davon Kleinsäuger	1.484	1.078
<i>davon</i>		
Hauskaninchen	772	589
Meerschweinchen	238	185
Farbratten	262	149
Hamster	57	32

Tierzahlen detailliert	2013	2014
andere Heimtiere	3.083	2.125
davon		
Ziervögel	451	432
Stallvögel	284	205
<i>davon Haushühner</i>	148	92
<i>(z. T. via „Rettet das Huhn“)</i>		
Reptilien und Amphibien	214	199
<i>davon Wasserschildkröten</i>	122	99
Fische	623	181



Foto: Ruth Hartwich



Foto: Nina Lucchesi

Tierzahlen detailliert	2013	2014
Wildtiere	3.623	4.010
davon Säugetiere	1.217	1.609
<i>davon</i>		
Wildkaninchen	422	701
Igel	354	412
Steinmarder	24	40
Wanderratten	16	29
davon Vögel	2.395	2.387
<i>davon</i>		
Singvögel	1.004	945
Tauben	660	749
davon Stadttauben	468	537
Schwäne	13	27

Tiervermittlungen	2013	2014
gesamt	4.204	3.730
<i>davon</i>		
Hunde	434	468
<i>davon Kategorie-Hunde</i>	60	43
Katzen	1.628	1.425
Kleintiere	2.143	1.837





sog. Listenhunde detailliert 2013

2014

Vermittlungen gesamt	60	43
<i>davon</i>		
Vermittlungen innerhalb Hamburgs	0	0
Vermittlungen in andere Bundesländer	46	27
Vermittlungen an andere Tierheime	14	16
Euthanasierungen gesamt	3	0



Hundefriedhof am Himmelmoor

Kontakt:

Susan Beddig
Am Himmelmoor 2
25451 Quickborn

Tel. 04106/4664 od.
0151/116 27538



Für treue Tiere ein Naturparadies nah bei Hamburg

Jahresabschluss des Geschäftsjahres 2014

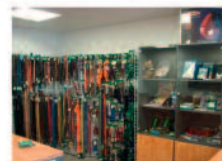
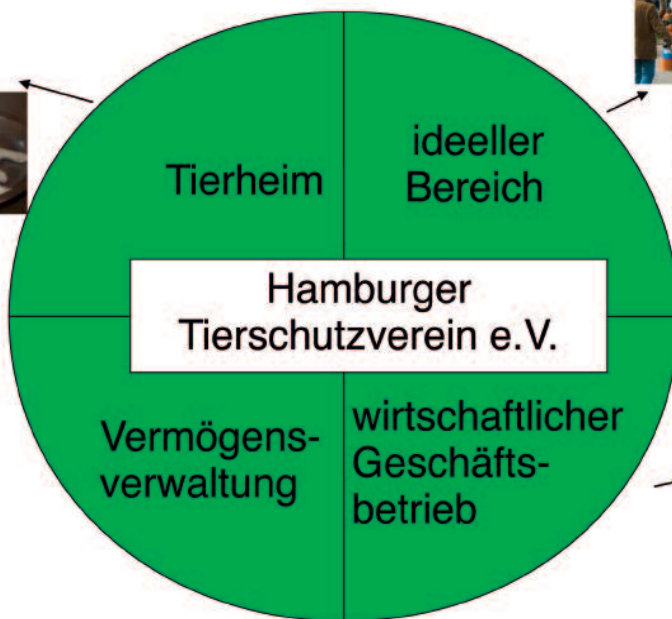
Zusammenfassende Übersicht für das Kalenderjahr 2014

Gesamterträge: 5.042.686 Euro

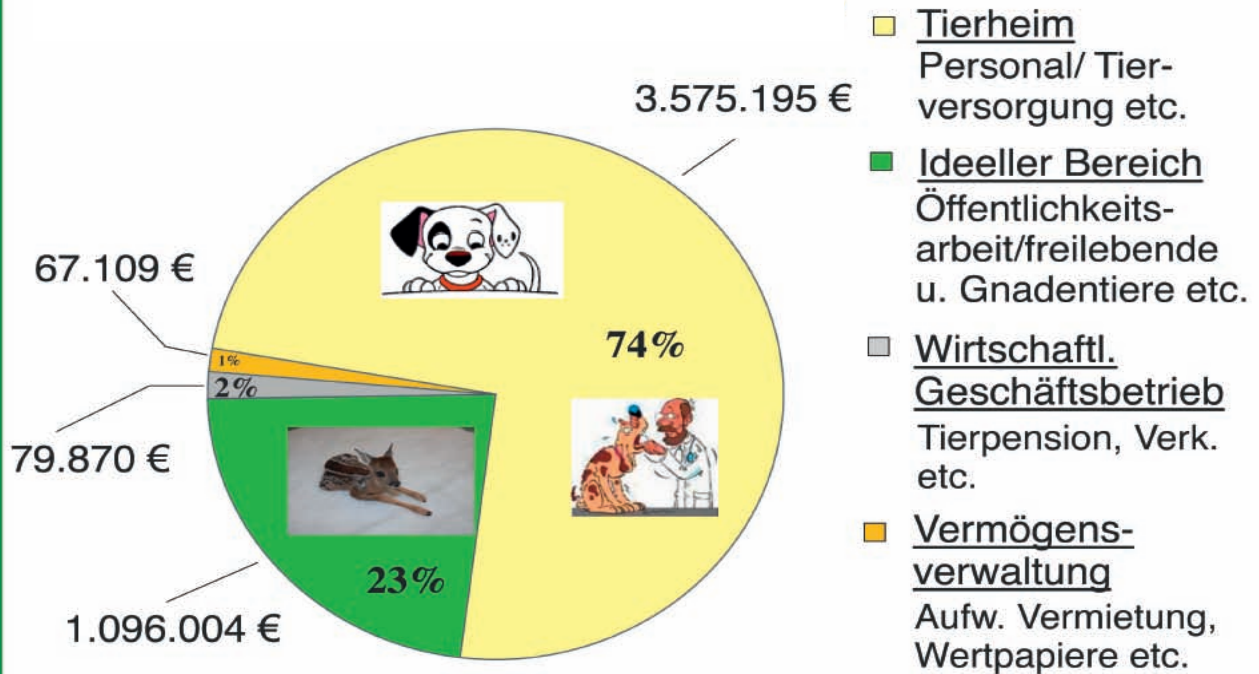
Gesamtaufwendungen: 4.818.178 Euro

Vereinsergebnis 2014: 224.508 Euro

Überblick über die Vereinsbereiche



Verteilung der Gesamtaufwendungen 2014



HTV-Mitgliederversammlung 2015

18. April 2015



Entwicklung der Vereinsaufwendungen

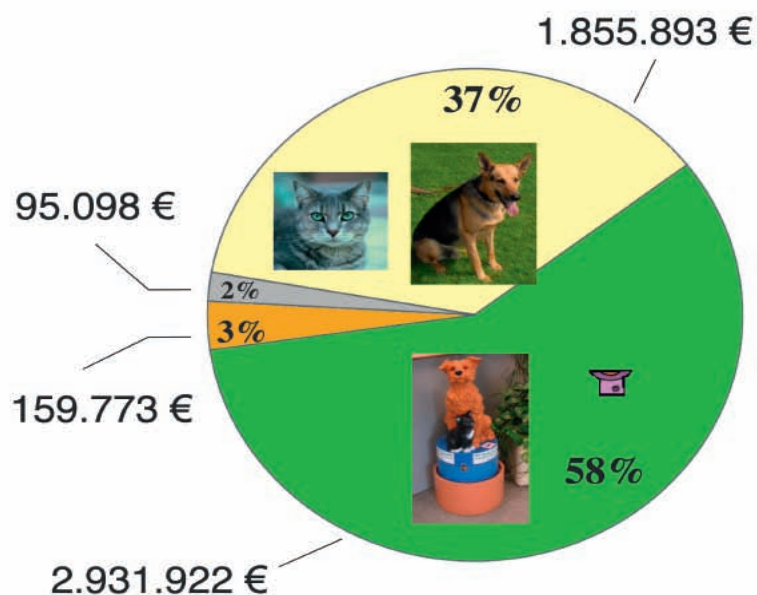
	2013	2014	Veränderung (gerundet)
❖ Gesamtaufwendungen:	4.743.367 €	4.818.178 €	+ 1,6 %
davon:			
❖ Personalkosten:	3.195.363 €	3.303.727 €	+ 3,4 %
❖ Sanierung/Instandhaltung:	49.894 €	87.812 €	+ 76,0 %
❖ Futter/Tierpflege/ medizinische Kosten:	324.853 €	340.834 €	+ 4,9 %
❖ Öffentlichkeitsarbeit/ ich&du/Werbung:	141.164 €	106.523 €	- 24,5 %
❖ Energieversorgung/sonst. Raumkosten:	383.696 €	339.976 €	- 11,4 %
❖ Allgemeine Verwaltung, Versicherungen, Kfz. etc.:	135.525 €	157.092 €	+ 15,9 %
❖ Abschreibung:	255.990 €	248.391 €	- 3,0 %
❖ Sonstiges:	256.882 €	233.823 €	- 9,0 %

HTV-Mitgliederversammlung 2015

18. April 2015



Verteilung der Gesamterträge 2014



- Tierheim
Verwahrungsentgelte/
Tiervermittlungen etc.
- Ideeller Bereich
Erbschaften/Mitglieds-
beiträge/Spenden etc.
- Vermögens-
verwaltung
Zinsen/Mieten etc.
- Wirtschaftl.
Geschäftsbetrieb
Tierpension/
Verkäufe etc.

HTV-Mitgliederversammlung 2015

18. April 2015



Entwicklung der Vereinerträge

	2013	2014	Veränderung (gerundet)
❖ Gesamterträge:	4.020.796 €	5.042.686 €	+ 25,4 %
<u>davon</u>			
❖ Tiervermittlungen/FHH etc.:	1.829.742 €	1.741.917 €	- 4,8 %
❖ Erbschaften/ Vermächtnisse:	1.262.942 €	2.315.111 €	+ 83,3 %
❖ Spenden/Beiträge/ Geldbußen etc.:	564.366 €	607.797 €	+ 7,7 %
❖ Mieten/Zinsen etc.: (gesamte Vermögensverwaltung) <u>Hinweis:</u> gezahlte Stückzinsen + Abschreibung auf niedrigeren beizulegenden Wert im Aufwand.	177.129 €	159.774 €	- 9,8 %
❖ Pension/Verkäufe etc.: (gesamter wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)	103.659 €	95.098 €	- 8,3 %
❖ Sonstiges:	82.958 €	122.989 €	+ 48,3 %

HTV-Mitgliederversammlung 2015

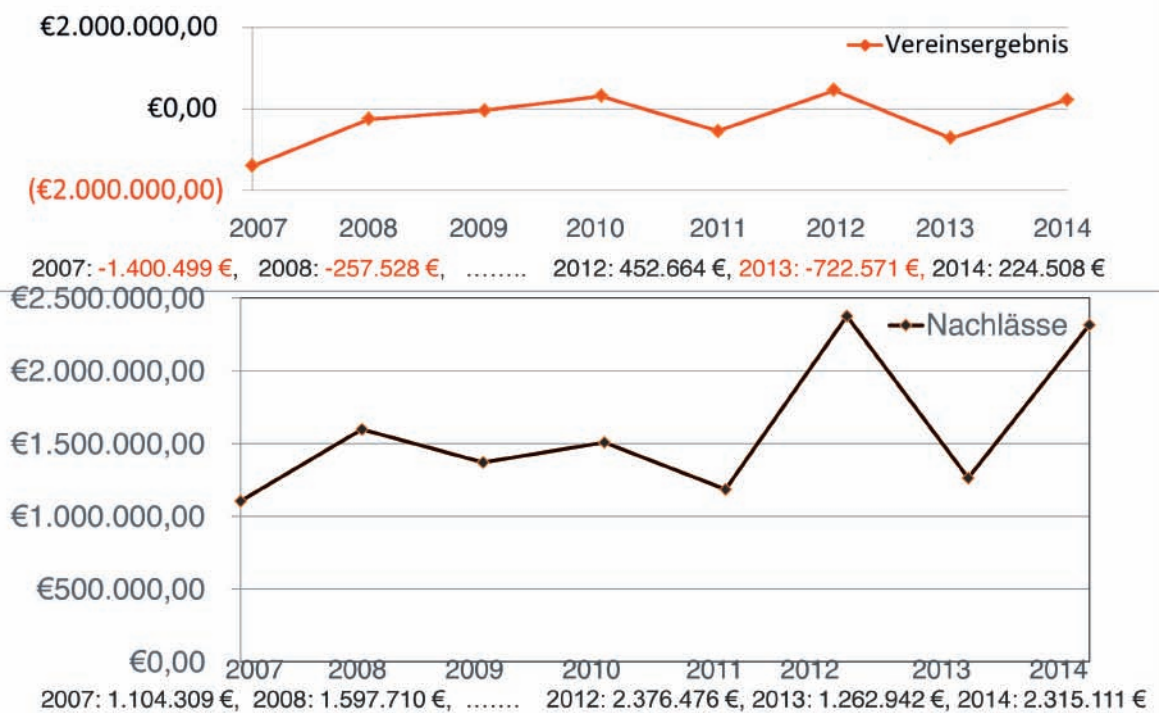
18. April 2015



Gewinne/Verluste 2014:

Tierheim:	-1.719.302 Euro
Ideeller Bereich:	1.835.918 Euro
Vermögensverwaltung:	92.6640 Euro
Wirtsch. Geschäftsbetrieb:	15.228 Euro
Vereinsergebnis 2013:	224.508 Euro

Entwicklungsübersicht 2007 bis 2014



HTV-Mitgliederversammlung 2015

18. April 2015



Fazit:

- Die jährlichen Aufwendungen in Höhe von rund 4,8 Mio. Euro sind überwiegend durch den Betrieb des Tierheims veranlasst.
- Der Verlust des Tierheims konnte im Kalenderjahr 2014 durch die anderen Vereinsbereiche ausgeglichen werden.
- Zum Betrieb des Tierheims ist der Verein weiterhin dringend auf Mitgliedsbeiträge, Spenden und Nachlässe angewiesen.
- Das Vereinsergebnis des Kalenderjahres 2014 in Höhe von 224.508 Euro wurde den Rücklagen zugeführt.
- Die liquiden Rücklagen (Geldkonten u. Wertpapiere) decken rd. 82 % der jährlichen Vereinsaufwendungen (Stand: 31.12.2014).

Der Vorstand mit Unterstützung von Steuerberater Marco Siebert ■

Auch für leckeres Grillen muss kein Tier leiden!

Grillduft liegt in der Luft: Heike Kügler-Anger lockt ins Freie und serviert in ihrem Buch „Vegan grillen“ frische Ideen aus der Pflanzenküche. Die über 100 veganen Rezepte sind teilweise mit Schwarz-weiß-Zeichnungen illustriert. Bunte Spieße, würzige Gemüsepackchen und herzhafte Veggie-Burger schmecken lecker und bringen Farbe und Abwechslung auf den Grill. Dazu gibts knackige Salate, knusprige Kartoffeln, allerlei Saucen, Dips und auf dem Rost gebackene Brote. Süßes wie gefüllte Schokobirnen oder warme Zimtschnecken sorgen für den kulinarischen Abschluss. Alle Gerichte, außer den Tofuspezialitäten, können übrigens komplett sojafrei zubereitet werden. Das Buch informiert zudem über Geräte und sinnvolles Zubehör fürs umweltfreundliche Grillen. Statt in Alufolie können Gemüse & Co. nämlich auch in Bananenblättern (gibt es als TK-Ware und Co. im Asia-Shop) oder hitzebeständigen Keramikförmchen gegart werden. Viel Spaß bei der Lektüre und beim tierfreundlichen Grillen!

Bernadette Patzak ■



Heike Kügler-Anger: **Vegan grillen**

Köstliche Rezepte fürs Grillvergnügen, pala-verlag, Darmstadt, 2012, 200 Seiten, Hardcover, 14 Euro, ISBN: 978-3-89566-302-4 gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Rezepte

Gefüllte Paprika

4 große Paprikaschoten

Für die Füllung:

6 mittelgroße Kartoffeln (700 g)

1 ¼ l Wasser

1-2 TL Meersalz

100 ml Sojasahne

oder Hafersahne

5 EL Sonnenblumenkerne

4 EL Tomatenmark

4 EL Tomatenketchup

4 EL Röstzwiebeln

2 EL Sojasauce

2 EL fein gehackter Majora

Meersalz

frisch gemahlener Pfeffer

Zubereitung:

Die Paprikaschoten der Länge nach halbieren und entkernen. Für die Füllung die Kartoffeln mit dem Wasser und Salz in etwa 20 Minuten als Pellkartoffeln garen. Das Kochwasser abgießen, die Kartoffeln pellen und mit

einer Gabel oder einem Kartoffelstampfer zermusen. Die verbliebenen Zutaten hinzufügen und alles zu einer glatten Creme verrühren. Herzhaft mit Salz und Pfeffer abschmecken. Die Füllung auf die Paprikahälften verteilen und glatt streichen. Die Paprikahälften auf der Grillplatte oder in der Grillschale bei nicht allzu hoher Temperatur grillen, bis die Füllung heiß und die Paprika bissfest ist.

Hawaii-Spieße mit Räuchertofu

Für 4 Hawaii-Spieße:

150 g Räuchertofu

1 rote Paprikaschote

12 Stücke frische Ananas (180–200 g)

8 braune Champignons (etwa 200 g)

4 Holzspieße

Für die Marinade:

2 EL Tomatenketchup

2 EL Rapsöl

1 EL Sojasauce

1 EL Rotweinessig

1 TL mildes Currypulver

frisch gemahlene Chiliflocken

Zubereitung:

Den Räuchertofu in 12 gleich große Würfel schneiden. Die Paprika vierteln, entkernen und in 12 etwa gleich große Stücke schneiden. Die Ananasstücke, Räuchertofuwürfel, Paprikastücke und Champignons auf die Spieße verteilen.

Für die Marinade alle Zutaten verrühren und herzhaft mit Chiliflocken würzen.

Die Spieße von allen Seiten mit der Marinade bestreichen und abgedeckt im Kühlschrank 15 Minuten ziehen lassen.

Die Hawaii-Spieße auf dem Rost, auf der Grillplatte oder in der Grillschale von allen Seiten grillen, bis die Zutaten leicht gebräunt sind. Dabei zum Ende der Grillzeit mit der verbliebenen Marinade bestreichen.

INFOBOX

Tolle Grillrezepte ohne tierliche Produkte sind auch im Internet zu finden. Der kleine Online-Shop Veganic stellt sogar E-Books zum kostenfreien Download zur Verfügung.

<https://www.veganic.de/ebook/vegangrillen.pdf>



HTV-Team hilft in rumänischem Tierheim

Im Mai machte sich ein Team aus Mitarbeitern und aktiven Mitgliedern des Hamburger Tierschutzvereins von 1841 e.V. auf den Weg ins rumänische Baile Herculane, um in ihrem Urlaub im Tierheim unseres Kooperationspartners ProDogRomania e.V. zu arbeiten und die Verhältnisse vor Ort kennenzulernen.

Ein Teil der Gruppe war täglich mit dem Bau des dringend benötigten zweiten Welpenhauses beschäftigt. Außerdem wurden Schattenplätze errichtet. Bei durchschnittlich 26 Grad schon im Frühjahr war dies ein hartes Stück Arbeit. So wie auch die schweißtreibende Reinigung der über 70 Zwinger und die medizinische Behandlung und Versorgung der erkrankten Hunde, die jeden Tag anstand.

Die Helfer kümmerten sich mit Hingabe um kranke und verletzte Tiere – und

konnten dennoch nicht alle retten. Ein Welpe verstarb beispielsweise auf dem Weg zum Tierarzt. Und es kamen immer wieder neue Schützlinge hinzu: Straßenhündin Alexa weihte mit ihren sechs Kleinen das neue Welpenhaus früher als geplant ein.

So eine Tierschutzreise ist körperlich anstrengend und seelisch eine Herausforderung – es wird eben von morgens bis abends gearbeitet und es gibt immer wieder traurige Situationen. Nie hat man das Gefühl, wirklich genug getan zu haben. Trotzdem kamen alle Helfer erfüllt und

dankbar zurück. Es gibt immer noch viel zu tun und alle wollen weiter helfen! „Ich habe ein Stück meines Herzens in Baile gelassen“, schrieb Charlotte nach ihrer Abreise.

Wir danken Anna, Charlotte, Hannes, Heiko, Inka, Katerina, Nancy, Nick, René, Steffi und Ute für ihren Einsatz!

Ausführliche Berichte von der Reise finden Sie auf unserer Website unter Auslands-tierschutz: www.hamburger-tierschutzverein.de/aktuelles/projekte-aktionen/auslands-tierschutz.

Bernadette Patzak ■



Fotos: Hannes und Heiko

INFOBOX



Weitere Infos finden Sie unter:
www.aerzte-gegen-tierversuche.de
www.lobby-pro-tier.de

Infos und Kontakt zur Tierschutzjugendgruppe des Hamburger Tierschutzvereins von 1841 e. V. unter:
www.hamburger-tierschutzverein.de/junge-tierfreunde/jugendgruppe
 oder per E-Mail an: tierschutzjugend@hamburger-tierschutzverein.de

Die Hamburger Tierschutzjugend protestierte in Berlin.

Forschung ja – Tierversuche nein!

Unter dem Vorwand der Forschung geboren, missbraucht und getötet – die Jugendgruppe des Hamburger Tierschutzvereins von 1841 e.V. (HTV) leiht den Tieren erneut ihre Stimme.

Forschung ja – Tierversuche nein! – unter diesem Motto demonstrierten am 25. April, organisiert durch den Deutschen Tierschutzbund, etwa 2.500 Tierversuchsgegnerinnen und -gegner in Berlin. Die Jugendgruppe des HTV war in Begleitung ihrer Leiterin Katharine Krause ebenfalls mit acht Teilnehmerinnen (laut)stark vertre-

ten. Mit selbstgestalteten Plakaten machten sie auf das Leiden von jährlich nahezu drei Millionen in deutschen Versuchslaboren verbrauchten Tieren aufmerksam. „Hier befinden wir uns endlich unter Gleichgesinnten!“, so die 18-jährige Winona euphorisch, nachdem die Gruppe den Demonstrationstreffpunkt erreicht hatte.

Tierversuche geschehen nicht irgendwo, sondern direkt vor der Haustür! So beispielsweise im Labor für Pharmakologie und Toxikologie (LPT) Neu Wulmsdorf, einem der größten Auftragslabore Deutschlands. Im LPT müssen nicht nur zigtausende Mäuse für das Botox-ähnliche Präparat Xeomin leiden und sterben, auch das Winseln der als besonders duldsam und robust geltenden Beagle aus ihren Zwingern ist nicht zu überhören, keiner von ihnen verlässt das LPT lebend.

Die jungen Tierschützerinnen sind sich einig, dass Eingriffe und Behandlungen, die bei Tieren zu Schmerzen, Leiden oder Schäden führen, nicht weiter unter dem Deckmantel „Forschung“ toleriert werden können. Investitionen in tierversuchsfreie Test- und Forschungsmethoden mithilfe von Zellkulturen, bildgebenden Verfahren sowie Computerverfahren müssen endlich die Tierqual ablösen.

Katharine Krause, Vorstandsmitglied ■

Diesen 2013 verstorbenen und allen Tieren, die seither im Tierversuch gequält wurden und werden, gaben die jungen Tierschützerinnen des HTV eine Stimme:

Tierart:	Anzahl der Versuchstiere:	Gequält und getötet u.a. für:
Mäuse	2.199.671	Botox, Gentechnik
Fische	202.685	Tierernährung und -physiologie, Giftigkeitstests für Farben, Schmiermittel usw., Altersforschung, Neurobiologie, Zoologie
Kaninchen	95.653	Reproduktionstoxizität von chemischen Substanzen
Vögel	42.779	Tierernährung, Toxikologie
Schweine	12.863	Militärversuche, Toxikologie
Hunde	2.542	Pharmakologie und Toxikologie, Tierarzneimittel
Affen	2.165	Impfstoffe, div. Hirnforschungen
Katzen	800	Toxikologie, div. Hirnforschungen

Quellen: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft – BMEL; Ärzte gegen Tierversuche e.V.

KinderSonntage

finden jeweils am 1. Sonntag im Monat von 10 bis 11:30 Uhr im Tierheim Süderstraße für Kinder ab sechs Jahren statt. Die nächsten Themen und Termine sind:

2. August: Aus dem Reich der Raubkatzen (mit Kinderschmink-Aktion)	4. Oktober: Tierschutzfest im Tierheim
6. September: Geheimnisvolle Eulen	1. November: Die Welt der Pinguine

Kosmetik ohne Tierleid?

Wer sein Leben bestreiten möchte, ohne dass Tiere dafür leiden müssen, für den sind Kosmetika eine kleine Herausforderung. Vier Labels helfen zu erkennen, ob ein Kosmetikprodukt frei von Tierleid ist.

Kosmetikprodukte, für die Tierversuche durchgeführt wurden, sind seit März 2013 in der EU verboten. Dies betrifft jedoch nur Pro-

dukte und Inhaltsstoffe, die nach der Einführung des Gesetzes entwickelt wurden und werden. Auch tierliche Inhaltsstoffe können in Kosmetika enthalten sein. Das

sind von Tieren produzierte Stoffe (z. B. Honig) oder Bestandteile von Tieren, die teilweise durch Schlachtung gewonnen werden (z. B. Fruchtwasser).



„Veganblume“:
Sie schließt die Verwendung tierlicher Rohstoffe und teilweise Gentechnik aus. Hersteller dürfen keine Tierversuche für das Produkt oder seine Inhaltsstoffe durchgeführt haben.



„Kontrollierte Natur-Kosmetik“:
Geregelt ist auch die Verwendung nicht-tierlicher Rohstoffe. Das Produkt muss tierversuchsfrei sein. Verwendete Inhaltsstoffe dürfen nach 1997 nicht mehr im Tierversuch getestet worden sein. Rohstoffe aus toten Wirbeltieren sind ebenfalls nicht gestattet. Produkte, die von Tieren produziert werden schon.

Fazit:

Wer bei einem Produkt Tierleid für die Entwicklung und Herstellung weitestgehend ausschließen möchte, ist mit der Veganblume gut beraten, nicht nur im Kosmetikbereich. Sie bezieht sich, ebenso wie das Naturkosmetik-Label, jedoch nur auf das gekennzeichnete Produkt. Das bedeutet, dass derselbe Hersteller für andere Produkte Tierleid in Kauf nehmen könnte.

Für Tierschützer ist es aber wichtig, Unternehmen zu unterstützen, die sich generell gegen den Missbrauch von Tieren aussprechen. In dieser Hinsicht sind die beiden unteren Labels verlässliche Hinweise auf tierversuchsfreie Hersteller.

Das Tierschutzbund-Kaninchen kennzeichnet Unternehmen, die (gemeinsam mit ihren Zulieferern) seit Jahrzehnten auf Tierversuche und die Tötung von Tieren verzichten, das internationale Bunny solche, die sich später für einen Umstieg entschieden haben.

Gerade beim „Leaping Bunny“ ist Tierleid aufgrund tierlicher Rohstoffe in den Produkten nicht völlig ausgeschlossen. Im Idealfall ist ein Kosmetikprodukt daher tierversuchsfrei und vegan.

Jennifer Wilke ■



„Kaninchen unter schützender Hand“:
Die Kriterien gibt der Deutsche Tierschutzbund vor, der auch die Hersteller überprüft. Produkte müssen tierversuchsfrei sein. Hersteller dürfen seit 1979 keine Inhaltsstoffe mehr im Tierversuch getestet haben. Zudem sind Rohstoffe untersagt, für die Tiere gequält oder getötet werden. Rohstoffe von lebenden Tieren sollten möglichst ökologisch sein.



„Leaping Bunny“: Unternehmen wählen den Stichtag selbst, nach dem verwendete Rohstoffe nicht im Tierversuch getestet werden dürfen. Das Unternehmen darf keine Tierversuche durchführen, es gibt ein strenges Kontrollsystem. Bestandteile tierlichen Ursprungs sind trotzdem erlaubt.

Tierpaten gesucht!

Patenschaften helfen unseren Sorgentieren

Nicht alle unsere Tiere haben das Glück, schon nach kurzem Aufenthalt in der Süderstraße in ein neues gutes Zuhause vermittelt zu werden. Sie sind unsere Sorgentiere und haben wegen ihres hohen Alters, einer chronischer Krankheit oder anderer Gründe eine geringere Vermittlungschance.

Mit einer Patenschaft können Sie sich mit einem monatlichen Beitrag ab 20 Euro an den höheren Versorgungs- und Pflegekosten beteiligen. Hält sich das Tier im Vermittlungsbereich des Tierheims auf, können Sie es jederzeit zu den Öffnungszeiten besuchen. Ist es dagegen auf einer unserer speziellen Stationen untergebracht, müssen Besuche mit unseren Tierpflegern abgesprochen werden. Der direkte Kontakt ist über eine Patenschaft nicht möglich. Wer mit seinem Patenhund spazieren gehen oder die Patenkatze streicheln möchte, tut dies im Rahmen eines Ehrenamts. Da aber gerade chronisch kranke oder scheue Tiere auf Patenschaften angewiesen sind, ist auch im Ehrenamt der Kontakt zu einem Patentier nicht immer möglich. Weitere Fragen zu den Patenschaften beantworten wir Ihnen gerne: kontakt@hamburger-tierschutzverein.de oder telefonisch: 040 211106-28. Den Antrag auf eine Patenschaft finden Sie auf Seite 27 dieses Magazins.

Speedy

Rasse: Europäisch Kurzhaar

Geschlecht: männlich, kastriert

Geburtsjahr: circa 2009

Im Tierheim seit: 17. August 2013

HTV-Nummer: 4398_F_13



Foto: Jennifer Wilke

Unser Speedy ist die letzte Katze aus 2013, die wir noch nicht in liebevolle und verantwortungsbewusste Hände vermitteln konnten. Er wurde im August des vorletzten Jahres auf dem Rothenburgsorter Marktplatz gefunden. Dort irrte er einsam und verlassen umher. Wir müssen davon ausgehen, dass Speedy ausgesetzt wurde. Nervte sein Wehklagen zu sehr? War der Tierarzt zu teuer? Wir stellten fest, dass es Speedy gar nicht gut ging und die Ursache war auch schnell gefunden. Er hatte Harnsteine, die ihm große Probleme beim Harnabsatz bereiteten. Deswegen musste Speedy auch erst einmal einige Monate auf unserer Krankenstation verbringen. Unsere Behandlung schlug glücklicherweise gut an, muss allerdings dauerhaft fortgesetzt werden, damit sich keine Harnsteine erneut bilden. Und Schmerzmittel bleiben nötig, damit der arme Kerl überhaupt Wasser lassen kann. Außerdem braucht Speedy eine spezielle Nierendiät mit Urinary-Dosenfutter, die teurer als handelsübliche Nahrung ist.

Da ist es umso schöner zu sehen, wie Speedy sich bei uns dennoch wieder zu einem selbstbewussten und schmusigen Kater entwickelt hat. Seine Nickerchen hält er auf halber Höhe. Wird er geweckt, schaut er verschlafen mit umgedrehtem Kopf nach hinten, springt aber fröhlich auf, sobald die Tür geöffnet wird. Er genießt seine Streifgänge durch die Räumlichkeit, nimmt Kontakte zu anderen Katzen auf und freut sich über jedes Spielangebot. Da das Spezialfutter nicht so sättigt, tut er für Essen alles und zeigt seine Vorfreude auf Frühstück und Mittag durch Anschmiegen und Umschlingeln der Tierpflegerinnen-Beine. Er benutzt zum Krallenwetzen brav seinen Kratzbaum. Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, wie schlecht seine Vermittlungschancen weiterhin sind. Zu den Tierarzt- und Futterkosten kommt sein eigenwilliges Wasserlassen hinzu: Er hockt sich nicht hin, sondern strahlt stehend von sich weg. Vermutlich hat sich diese Haltung in der schmerzbelasteten Vergangenheit entwickelt. Wir sind also dringend auf Paten angewiesen, um seine Sonderbehandlung und Medikation zu finanzieren. Das tun wir seit mittlerweile fast zwei Jahren und natürlich tun wir das auch weiterhin. Denn wer kann seinem fragenden Blick schon widerstehen: „Hilfst Du mir?“



Foto: Jennifer Wilke

Spike-Espey

Rasse: Dobermann
Geschlecht: männlich
Schulterhöhe: 73 cm
Gewicht: 40 kg
Geburtsjahr: circa 2010
Im Tierheim seit: 9. Jan. 2015
HTV-Nummer: 39_A_15

Oft können wir nur mutmaßen, was unsere Tiere in der Vergangenheit erlebt haben. Spike ist einer dieser armen Hunde, dem sicher schon viel Schlimmes widerfuhr und der zu wenig lernen durfte. Die Verstümmelung von Ohren und Rute, verharmlosend Kupieren genannt, gehört dazu und ist zu Recht in Deutschland verboten. Überhaupt war Spikes ursprüngliches Zuhause nicht fürsorglich. Er lebte auf einem Autohof zwischen Metallschrott und muss quälenden Hunger gelitten haben. Spike war nicht nur Haut und Knochen, als er im Juni 2013 nach behördlicher Sicherstellung zu uns kam, sondern hatte vor Verzweiflung sogar Metallteile verschluckt. Im Tierheim wurden diese operativ entfernt und wir pöppelten ihn wieder auf. Trotz dieser Leidensgeschichte zeigt sich Spike, auch Spike-Espey zur Unterscheidung von mehreren Namensvettern im Tierheim genannt, bei uns stets lieb und fröhlich, verspielt und kuschelbedürftig. Es sieht herzallerliebste aus, wie er voller Vorfreude am Gitter hochspringt, wenn es etwas zu essen gibt. Auch ausgedehnte und gemütliche Spaziergänge – Hundepost lesen und Nachrichten hinterlassen – sind für ihn das Größte.

Warum scheiterten dann zwei Vermittlungen und warum wird es schwer für ihn ein geeignetes Zuhause zu finden? Spike scheint in seiner Jugend, während der Prägephase, nicht viele Menschen kennengelernt oder eben zu viele schlechte Erfahrungen gesammelt zu haben. Gewisse Körperhaltungen verängstigen ihn, Maßregelungen verunsichern ihn. Spike ist ein sehr sensibler Hund. Seine Bezugspersonen bei uns geben ihm aber mit viel Einfühlbarkeit das nötige Vertrauen und mit viel Souveränität wieder Sicherheit. Diese psychologische Schule erfordert natürlich Zeit und Ruhe. Außerdem sind die Zwischenräume von Spikes Wirbelsäule verknöchert. Sein Training aus Ergotherapie und regelmäßiger Bewegung mit geübten Gassigehern und Tierpflegern kann aber durch Ihre finanzielle Unterstützung mit einer Patenschaft ausgebaut werden. Bitte stehen Sie Spike-Espey zur Seite!

Jack

Rasse: Jack Russell Terrier
Geschlecht: männlich, kastriert
Schulterhöhe: 26 cm
Gewicht: 7,8 kg
Geburtsjahr: 2005
Im Tierheim seit: 20. März 2015
HTV-Nummer: 385_A_15

Jack ist von Geburt an taub. Zwar weiß der kleine Kerl nicht, was er verpasst. Er ist aber dadurch sehr schreckhaft und schnappt um sich, wenn er sich erschrickt. Das wurde in seinem Zuhause zu einem immer größer werdenden Problem, da seine Familie wuchs und es für Jack zu turbulent wurde. So wurde Jack kurz vor seinem zehnten Geburtstag zu uns gebracht. Diese neue Situation mit vielen fremden Menschen ist Jack nicht geneher. Er ist misstrauisch und unsicher, nimmt er doch heranahende Personen und Hände spät war. Empathie, Zeit und ruhige Bewegungen sind gefragt! Das An- und Ableinen funktioniert mit Leckerlis schon gut. Dann hat man auch seine volle Aufmerksamkeit. Ohnehin genießt Jack es bei seinen Vertrauten im Mittelpunkt zu stehen. Er will dann auf den Schoß und gestreichelt werden. Er freut sich außerdem über Spaziergänge und liebt Ballspiele. Jack rennt schon los, bevor der Ball fliegt. Da er einen scharfen Blick hat, findet er ihn auch immer, notfalls erschnüffelt er ihn mit seiner feinen Nase. Hat er den Ball erbeutet, kaut und schmatzt er ausdauernd auf diesem herum. Danach beginnt sein größter Spaß aus Apportieren, Weglaufen und Verfolgen. Das Zusammenleben mit Jack könnte also ganz unkompliziert sein. Aber seine Taubheit macht bei ihm eben die gehobene nonverbale Hundekommunikation so wichtig. Da das in der Vergangenheit nicht berücksichtigt wurde, wurde Jack immer verunsicherter und stellte seine Besitzansprüche immer kompromissloser. Dabei möchte er einfach nur gefallen und geliebt werden, ein Leben ohne Angst führen. Die vielen Unterrichtsstunden, die unsere Tierpfleger und Gassigeher ihm schenken, helfen schon sehr dabei. Und auch sein Umzug in eine Hundegruppe mit mehreren gleich kleinen Freunden in einen geschützten Bereich tat ihm sehr gut. Positive Resultate konnten wir dann auch beim Foto-Shooting feststellen, als sein Lieblingspfleger ihn auf die Wiese führte. Er wälzte sich fröhlich und entspannt auf dem Gras und wurde nicht müde, Männchen zu machen – fast als wollte er sagen: „Kümmerst Du Dich um mich und wirst mein Pate?“ ■



Foto: Jennifer Wilke

WIR SUCHEN EIN NEUES ZUHAUSE!

Anka

Rasse: Schäferhund

Geschlecht: weiblich

Schulterhöhe: 67 cm

Gewicht: 32 kg

Geburtsdatum: ca. 2010

Im Tierheim seit: 30. Oktober 2014

HTV-Nummer: 1432_A_14

Anka wurde freilaufend in einem Wald aufgegriffen, bevor sie über ein anderes Tierheim den Weg zu uns fand. Wir wissen nicht, warum Anka sich mit den Menschen lange Zeit so schwer tat und ihre Nähe mied.

Zum Glück hat das „scheue Reh“ bei uns inzwischen Bindungen aufgebaut, vieles nachgeholt und lernt nun, was es braucht, um sich als Familienhund zu bewähren. Denn eine Familie hätte Anka schon gerne. Allerdings eine, in der sie nicht kuscheln muss, wenn sie nicht mag und in der es einen oder mehrere Hundekumpel gibt, an denen sie sich orientieren kann. Katzen dürfen ebenfalls gerne vorhanden sein, Kinder sollten jedoch nicht im Haushalt leben.



Als Schäferhündin liebt Anka die Bewegung und hat inzwischen viel Spaß an ausgiebigen Spaziergängen an der Leine. Zuhause ist ihr dazu ein eingezäuntes Grundstück als Rückzugsort wichtig.

Auch weil die Sache mit der Stubenreinheit schon ganz gut, aber noch nicht perfekt klappt.

Ankas neuer Halter muss noch ein Stückchen Geduld, Zeit und Verständnis aufbringen und hat idealerweise bereits Erfahrungen im Umgang mit unsicheren Hunden. Als Belohnung winkt dafür die Freundschaft einer ganz besonderen Schäferhündin. ■

Motte

Rasse: Europäisch Kurzhaar

Geschlecht: weiblich, kastriert

Geburtsdatum: ca. 2014

Im Tierheim seit: 3. Juni 2015

HTV-Nummer: 636_A_15



Attraktive und selbstbewusste Singledame mit verführerischen grünen Augen sucht neuen Wirkungskreis für ausgedehnte sportliche Aktivitäten an der frischen Luft und gemeinsame Spielstunden. – So oder so ähnlich würde Mottes Kontaktanzeige aussehen, wenn sie schreiben könnte.

Die junge Tigerin ist lieb und verschmüsst, aber eben auch voller Lebensenergie und braucht daher ihren Freigang. Bei uns lebt sie in einer Katzen-Wohngemeinschaft und verträgt sich mit den meisten anderen Katzen gut. In der Wohnung klettert sie liebend gerne auf Kratzbäume und Möbel, leider benutzt sie gelegentlich auch beides zum Schärfen ihrer Krallen. Bestimmt kann man ihr dies mit der nötigen Geduld und Auslastung oder mit dem Aufzeigen attraktiverer Alternativen abgewöhnen.

Leider ist Motte schon zum zweiten Mal bei uns, vielleicht haben die ehemaligen Halter ihren Bewegungsdrang unterschätzt. Wer aber eh mehr Wert auf den „Stuben-Tiger“ legt und bereit ist ein paar Kratzer in den Möbel zu riskieren, kann dieser wunderbaren Dame ein Zuhause schenken und wird mit ihr noch ganz viel Freude, in aktiven genauso wie in ruhigen Momenten, haben! ■

Carmen

Rasse: Jemenchamäleon

Geschlecht: weiblich

Alter: juvenil

Schutzstatus: meldepflichtig nach Washingtoner Artenschutzübereinkommen II, Anhang B

Im Tierheim seit: 2. März 2015

HTV-Nummer: 537_F_15

Carmen wurde in einem Gebüsch in Farmsen von einem Hund aufgespürt und anschließend ins Tierheim gebracht. Nach Ansicht des Hamburger Tierschutzvereins handelte es sich hierbei um einen besonders schweren Fall der Tieraussetzung, weswegen wir Anzeige gegen Unbekannt erstattet haben.



Chamäleons sind Einzelgänger und brauchen ein warmes Terrarium mit hoher Luftfeuchtigkeit. Da sie als ursprüngliche Baum- und Strauchbewohner gerne und sehr viel klettern, sollte dieses in der Höhe mindestens 150 Zentimeter messen und entsprechend mit Holzästen sowie Pflanzen ausgestattet sein. Ganz wichtig ist auch UV-Licht. Das Futter muss abwechslungsreich sein: Verschiedene In-

sekten, die mit Vitaminen und Kalziumpulver bestäubt werden, aber auch Gemüse und Obst essen Chamäleons gerne.

Geschützte Tiere wie Carmen sollten grundsätzlich nicht eingeführt oder gehalten werden, sondern in ihrem angestammten Lebensraum bleiben. Da Auswanderungen aber nicht mehr möglich sind, hoffen wir sehr, ein möglichst artgemäßes Zuhause für Carmen zu finden. Wer traut sich die anspruchsvolle Chamäleonhaltung zu? ■

Oskar und Sky

Rasse: Ziegensittich

Geschlecht: männlich

Geburtsdatum: 24. August 2013

und 15. Juni 2013

Im Tierheim seit: 5. März 2015

HTV-Nummer: 318 und 319_A_15

Unsere beiden Ziegensittiche Oskar und Sky wurden im Tierheim abgegeben, da der Halter erkrankte und sich nicht mehr um seine Vögel kümmern konnte. Wir möchten sie gerne zusammen in ein neues Zuhause vermitteln. Dort sollte zumindest eine große Voliere auf die beiden warten und täglich mehrstündiger Freiflug in der Wohnung möglich sein. Besser ist aber die Haltung in einer großen Außenvoliere mit beheizbarem Schutzhaus, so leben sie jetzt im Tierheim und genießen es sehr. Oskar und Sky sonnen sich gerne



und ausgiebig, zur Abkühlung sollten aber auch eine ständige Bademöglichkeit sowie Schattenplätze vorhanden sein. Als Laufsittiche halten sie sich viel am Boden auf, setzen aber auch ihre Füße geschickt ein, indem sie ohne Zuhilfenahme des Schnabels am Gitter auf- und ablaufen. Bei ausreichend Erfahrung der neuen Halter kann auch eine Vergesellschaftung mit anderen Arten aus dem australischen Raum, wie zum Beispiel Nymphen- oder Wellensittichen, gelin-

gen. Weitere Ziegensittiche sollten ebenfalls männlich oder die Geschlechter in der Gruppe gleich verteilt sein.

Der Ziegensittich ist eine Papageienart, verbreitet sind seine wild lebenden Vertreter vor allem in Neuseeland. Mehrere Unterarten sind jedoch vom Aussterben bedroht. Seinen deutschen Namen hat der Ziegensittich übrigens aufgrund seiner meckernden Stimme erhalten.

Familie Maus

Rasse: Farbmäuse

Geschlecht: weiblich, männlich

Geburtsdatum: jedes Alter

Im Tierheim seit: 11. Mai 2015

HTV-Nummer: 281-305_S_15 und weitere



Familie Maus lebte bei einem Mann in einem Bauwagen. Die Mäuse liefen dort alle frei herum und vermehrten sich unkontrolliert weiter. Eine Amtsveterinärin informierte unsere Tierrettung, die dort 193 Mäuse einfangen und ins Tierheim bringen konnte. Einen Teil konnten wir bereits vermitteln und etliche Tiere übernahm dankenswerter Weise der Verein Mäuseasyl.

Jedoch bekam Familie Maus auch noch weiteren Zuwachs, da einige weibliche Tiere bereits tragend aufgenommen wurden. So suchen zurzeit noch über 100 Farbmäuse ein neues Zuhause.

Diese Tiere möchten unbedingt in Gesellschaft von Artgenossen leben und brauchen viel Platz sowie Versteck- und Klettermöglichkeiten. Am besten harmonieren kleine Gruppen von Tieren gleichen Geschlechts.

Informationen zur Tiervermittlung

Schutzgebühren bei der Vermittlung:

Hund	280,00 EUR
Sorgentier	mindestens 160,00 EUR
Katze/Kater inkl. Kastration	110,00 EUR
2 Katzen inkl. Kastration	200,00 EUR
Bei Sorgentieren verringert sich die Gebühr um maximal 30,00 EUR.	
Kaninchen kastriert	50,00 EUR
Kaninchen unkastriert	30,00 EUR
Meerschweinchen kastriert	40,00 EUR
Meerschweinchen unkastriert	20,00 EUR
Farbratte kastriert	15,00 EUR
Farbratte unkastriert	9,00 EUR
Kanarienvogel	16,00 EUR
Wellensittich	20,00 EUR

Die Höhe der Schutzgebühren für weitere Tiere können Sie vor Ort oder telefonisch erfragen unter der Tel.-Nr.: 211106-0.

Bitte bringen Sie zur Vermittlung folgende Unterlagen mit:

- Personalausweis oder Pass mit Meldebestätigung.
- Bei Interesse an einem Hund, die schriftliche Erlaubnis des Vermieters zur Hundehaltung. Dies ist auch vor der Anschaffung einer Katze empfehlenswert.

Beim Vermittlungsgespräch werden die an einem Tier interessierten Besucher von Beschäftigten hinsichtlich der Auswahl des Tieres, Pflege, Futter, Erziehung etc. beraten.

Dabei bitten wir die Interessenten eine Selbstauskunft auszufüllen, um zu dokumentieren, wie das Tier gehalten werden würde.



Fotos: Jennifer Wilke

ZUHAUSE GEFUNDEN!



Micky

Hallo liebes Team vom Tierheim Süderstraße,

ich möchte euch von Herrn Rossi berichten, der nun Micky heißt. Es ist ein paar Monate her, dass ich ihn geholt habe. Aufgrund seiner Vergangenheit war er kaum mit Menschen vertraut und sehr schüchtern.

Zuhause angekommen, stellte ich die Transportbox ins Wohnzimmer in eine ruhige Ecke und öffnete seine Tür. Natürlich blieb er dort den ganzen Abend drin und machte keinen Mucks. Sein Futter sowie Katzenklo stellte ich in die Nähe und ließ ihn dann einfach in Ruhe. Am nächsten Morgen sah ich, dass er bereits auf sein Katzenklo ging und gefressen hatte. Das war für mich schon ein großer Erfolg.

Obwohl er genügend Möglichkeiten hatte, sich in der Wohnung zu verstecken, wählte er die Garderobenbank im Flur als seinen neuen Lieblingsplatz. Versteckt hinter einer Jacke fauchte er von da aus gerne jeden an, der an ihm vorbeiging. Erst nachts verließ er seinen sicheren Ort und erkundete vorsichtig die Wohnung.

Um Mickys Vertrauen zu erlangen, habe ich mich jeden Tag zu ihm gesetzt, mit ihm geredet und ihm zugeblinzelt. Leckerlis konnte ich ihm zunächst nur aus sicherer Entfernung hinlegen, schließlich nahm er sie aber auch aus der Hand. Das war so ein schönes Gefühl! Er gewöhnte sich langsam an mich und fing an, mir zu folgen. Wenn ich ins Bad



Fotos: privat

Herr Rossi hat sein Glück gefunden.

ging, wartete er vor der Tür, er kam mit ins Wohnzimmer beim Fernsehen und spielte im Schlafzimmer, wenn ich zu Bett ging. Auch wenn ich ihn noch nicht anfassen konnte, war es einfach schön, dass er da war.

Und jeder weitere Schritt brachte mein Herz zum Jubeln! Eines Tages kam er wieder mit in die Küche, wo ich gerade sein Futter zubereitete und strich mir dabei zum ersten Mal um die Beine. Ich versuchte ihn am Kopf zu streicheln und er ließ es zu! Seitdem ist er mit jedem Tag kuscheliger geworden und lässt sich richtig gerne streicheln! Auch Freunde und Familie sind begeistert von ihm. Manchmal bekommt er mehr Aufmerksamkeit als ich ;-)

Ich finde es schön, dass er einerseits so neugierig, kuschelig und anhänglich ist, dann wiederum durch die ganze Wohnung tobt. Ich glaube, er hört auch gerne Klavier und klassische Musik, zumindest legt er sich dann immer aufs Bett. Auch beim Kochen ist er gerne dabei und beobachtet das Geschehen.

Er ist wirklich ein hübscher, liebenswerter Kater mit eigener Persönlichkeit. Ich bin wirklich überglücklich!

Viele liebe Grüße
Tania K.

Timmie



**Liebe Frau Mülling, liebe Frau Kühn*,
liebes Tierheim-Team,**

vor nun über einem Jahr wurde unser kleiner Schatz Timmie bei Euch geboren. Seine Mutter wurde ohne Besitzer in Hamburg aufgefunden und brachte so im Tierheim ihre Welpen zur Welt. Die ersten viereinhalb Monate habt Ihr euch toll um ihn gekümmert.

Aus für uns unerklärlichen Gründen war Timmie der Letzte, der noch eine Familie suchte. Die Entscheidung für ein Tier haben wir uns gründlich überlegt, aber als wir dann im September Timmie sahen, war es um uns geschehen! Diese Entscheidung haben wir auch keine Sekunde bereut!



Er hat sich prächtig entwickelt, ist kaum noch schüchtern und tobt am liebsten mit seinen größeren Kumpels durch den Wald. Auch der ein oder andere Vogel wurde schon von ihm in die Wälder „vertrieben“. Er liebt es zu rennen und somit machen ihm die Jogging-Runde oder ein kurzer Trip mit dem Fahrrad besonders viel Spaß.

Da er nicht nur aussieht wie ein kleiner Fuchs, sondern auch verdammt schnell lernt, hat er es uns beim Thema Erziehung sehr leicht gemacht. Auch mit seinen beiden „Geschwistern“, unseren Katzen, versteht er sich mittlerweile super, sodass ein Alleinebleiben ohne Schwierigkeiten möglich ist.

Wir freuen uns auf jeden neuen Tag mit ihm und genießen die Zeit sehr! Er ist einfach unser kleiner Engel.

Vielen Dank dafür!

Liebe Grüße

Sharon und Björn

*Frau Kühn und Frau Mülling sind Tierpflegerinnen.

Rocky und Flocke



Liebes Tierheim-Team,

viele Grüße von Rocky und Flocke. Wir leben seit Ende März nicht mehr im Tierheim und möchten Euch jetzt mal aus unserem neuen Leben berichten:

Nachdem wir hier ankamen, wurden wir erst mal langsam an die geplante Außenhaltung gewöhnt und zogen dann Mitte Mai in unser neues großes Gartengehege. Die Tierpflegerinnen hatten unserem Frauchen tolle Vergesellschaftungstipps mit auf den Weg gegeben: Das kleine Böckchen Hopps und Daisy lebten nämlich schon vorher in unserem Zuhause.



Wir fühlen uns so wohl in dem schönen Außengehege und sind fast pausenlos unterwegs. Rocky hat sich als echtes „Tunnelbau-Wunder“ entpuppt. Es gibt auch tolles, abwechslungsreiches Essen. Deshalb lassen wir uns auch beide gerne streicheln. Und wenn Rocky meint, Frauchen spendet uns zu wenig Aufmerksamkeit, dann zieht er einfach an seinem Hosenbein. Manchmal dürfen wir auch unter Aufsicht im eingezäunten Garten hoppeln. Schön!

Von Frauchen sollen wir Euch sagen, dass es sich noch einmal herzlich für die intensive und sehr freundliche Beratung, insbesondere von Frau Rudolph und Frau Schreiber*, bedanken möchte. Frauchen sagt, dass Ihr Euch trotz der sehr vielen Kaninchen im Tierheim viel Zeit genommen und Euch viele Gedanken zu unserem künftigen Umfeld und zu der Gruppenzusammenstellung gemacht habt.

Viele Grüße (auch von unserem Frauchen),
Rocky und Flocke
(ehemals Fussel und Mucky)

*Frau Rudolph und Frau Schreiber sind Tierpflegerinnen im Kleintierhaus.

Impressum

Herausgeber:

Hamburger Tierschutzverein
von 1841 e. V.
Süderstraße 399
20537 Hamburg
Telefon: 040 211106-0
Telefax: 040 211106-38
E-Mail: redaktion@hamburger-
tierschutzverein.de
Internet: www.hamburger-
tierschutzverein.de

Vorstand (v.i.S.d.P.):

Manfred Graff, 1. Vorsitzender
Sandra Gulla, 2. Vorsitzende
Thomas Kähler, Schatzmeister

Spendenkonten:

Hamburger Sparkasse
IBAN: DE0320050550128622888
BIC: HASPDEHHXXX

Deutsche Bank
IBAN: DE28200700000410096200
BIC: DEUTDEHHXXX



Mitglied im Deutschen
Tierschutzbund e. V.

Redaktion:

Sandra Gulla (Leitung),
Sven Fraaß,
Bernadette Patzak

Fotos: René Olhöft

Titelfoto: Jennifer Wilke

Verlag:

TRCT MEDIEN GmbH
Kohlhöfen 14, 20355 Hamburg
Telefon: 040 35718365
Telefax: 040 35718476
E-Mail: info@trct-medien.de
Internet: www.trct.de

Grafik: Ilka Hagedorn, Bremen

Auflage: 8.000 Exemplare

Für unverlangt eingereichte Manuskripte, Fotos und sonstige Druckunterlagen wird keine Haftung übernommen. Eine Rücksendung solcher Unterlagen ist nur gegen ausreichendes Rückporto möglich. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt auch die der Redaktion dar. Nachdruck, Übersetzungen und Vervielfältigungen, auch auszugsweise, sind nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet. Die Redaktion behält sich die Kürzung von Leserbriefen vor. Veröffentlichte Briefe sind keine Meinungsäußerung der Redaktion.

Lesenswert!

Straßenhunde – in Deutschland nicht mehr anzutreffen, gehören sie in vielen europäischen Ländern noch zum Alltag. Die Berichterstattung über dieses Thema wird von verdreckten, verhungerten und misshandelten Tieren beherrscht.

Stefan Kirchhoff beschäftigt sich seit Jahren mit Straßenhunden. Der gelernte Tierpfleger war beim „Tuscany Dog Project“ tätig, das sich der Verhaltensbeobachtung von verwilderten Haushunden widmete, und kümmerte sich danach als Tierheimleiter jahrelang auch um die Vermittlung ehemaliger Straßenhunde aus Rumänien und Ungarn. Irgendwann fasste er den Entschluss, sich vor Ort selbst ein Bild von der Situation zu machen.



Kirchhoff zog drei Monate mit seiner Freundin und einer Kamera in einem alten VW-Transporter durch Süd- und Südosteuropa. Herausgekommen ist eine Bestandsaufnahme, die weder dramatisiert noch romantisiert.

Der Autor erläutert in seinem Buch die Situation in den betroffenen Ländern und erzählt von konkreten Individuen und Hundegruppen mit ganz unterschiedlichen Rahmenbedingungen. Darüber hinaus liefert seine Beschreibung des Streuneralltags wichtige Einblicke in die Hundepsyche.

Er unterscheidet seltene „echte“ Streuner von ausgesetzten und streunenden Besitzerhunden und zeigt auf, dass das freie Hundeleben nicht zwingend Leid bedeutet – wie auch die zahlreichen Fotos im Buch belegen.

Das Auslandstierschutz notwendig ist, daran lässt Kirchhoff keinen Zweifel, findet jedoch auch kritische Worte. Wie Auslandstierschutz gelingen kann, beschreibt er in dem letzten Kapitel seines Buches und ergreift in seinem Schlusswort auch Partei für besondere Notfallhunde hier in Deutschland: die als sogenannte „Kampfhunde“ verfeimten Tiere.

Stefan Kirchhoff: Streuner! Straßenhunde in Europa.

Verlag: Kynos; 2014, Hardcover: 208 Seiten, 170 Bilder, 29,95 Euro, ISBN 978-3-95464-025-6

Jennifer Wilke ■

Vielen Dank!

Mitarbeiterinnen feiern Dienstjubiläen

Tierheimleiterin Katharina Woytalewicz feierte im Frühjahr ihre 30-jährige Betriebszugehörigkeit. 1985 begann sie als Tierärztin beim Hamburger Tierschutzverein, war zwischenzeitlich auch Betriebsratsvorsitzende und übernahm dann 2008 die Tierheimleitung. Ihr 20-jähriges Betriebsjubiläum feierte Tierpflegerin Jana Sadiki. Vorstand und Geschäftsleitung bedanken sich bei den Mitarbeiterinnen für die langjährige, engagierte Arbeit. ■

Zum Betriebsjubiläum der Mitarbeiterinnen überbringen Manfred Graff, 1. Vorsitzender, und Schatzmeister Thomas Kähler (r.) Dank und Blumen.



Antrag auf Mitgliedschaft oder Tierpatenschaft

(Bitte ausfüllen und einsenden an: Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V., Süderstraße 399, 20537 Hamburg, Fax 040 211106-38)

Mit der Aufnahme in den Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V. erkenne/n ich/wir die Satzung in der derzeit gültigen Form an. Über die Annahme des Antrages erhalte/n ich/wir die Bestätigung des Vereins. Die Höhe des Mitgliedsbeitrages bestimme/n ich/wir selbst, wobei der Jahresmindestbeitrag beträgt:

Einzelmitglied: EUR 35,- Paar: EUR 50,- Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr: EUR 10,-

Bei Paaren werden beide Partner gebeten, Vorname, Name und Geburtsdatum einzusetzen und zu unterschreiben.

Ich/wir möchten Mitglied im Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V. werden. Ich/wir zahle/n als Jahresbeitrag _____ Euro.

Ich erkläre mich bereit, eine Tierpatenschaft für das unten genannte im Tierheim Süderstraße untergebrachte Tier zu übernehmen.

Patenschaft für Hunde Katzen Name des Patentieres: _____ HTV-Nr.: _____ - _____ - _____

Meine monatliche Patenschaftsspende beträgt (mindestens 20 Euro) _____ Euro

Bitte senden Sie mir die Antragsunterlagen für eine Tierpatenschaft zum Verschenken:

Name, Vorname: _____ Geb.-Datum: _____

Name, Vorname Lebenspartner: _____ Geb.-Datum: _____

Straße: _____ Telefon-Nr.: _____

PLZ/Ort: _____ E-Mail: _____

Die Zahlung des Beitrages erfolgt durch

Überweisung mit Angabe der Mitgliedsnummer auf unser Konto bei der Hamburger Sparkasse IBAN: DE03200505501286222888 BIC: HASPDEHHXXX

Einzugsermächtigung: Der jeweils fällige Mitgliedsbeitrag soll bis auf Widerruf von meinem Konto eingezogen werden. Einzug im SEPA-Lastschriftverfahren durch den Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V., Süderstraße 399, 20537 Hamburg, Gläubiger-Identifikationsnummer: DE80ZZZ00000723895, Mandatsreferenz = Mitgliedsnr.

Ort, Datum _____

Unterschrift* _____

Unterschrift Lebenspartner _____

*Bei Mitgliedern unter 18 Jahren gilt die Unterschrift des Erziehungsberechtigten.

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige den Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Name, Vorname (Kontoinhaber): _____

Straße und Hausnummer: _____

PLZ/Ort: _____

Kreditinstitut: _____ BIC: _____ DE _____

IBAN: DE _____ | _____ | _____ | _____ | _____

Ort, Datum _____

Unterschrift* _____

BahnhofsCaFee

Buchholz

Inhaberin: Petra Rolf

**Belegte Brote, Salate
und warme Speisen**

Unsere Spezialitäten:

- ★ *Flanna's hausgemachte*
- ★ *Brownies & Torten*
- ★ *Kuchen & Muffins*
- ★ *Cookies & Kekse*

...und das alles vegan!!!

like us on facebook!

Bahnhofstraße 1 · 21244 Buchholz
Tel.: 04181/201 99 50
www.bahnhofscafee-buchholz.de

Folgen Sie uns auf:



You Tube

TIERSCHUTZFEST IM TIERHEIM SÜDERSTRASSE

SONNTAG, 04.10.2015, 9 – 16 UHR

Freuen Sie sich auf:

Führungen durchs
Tierheim

Pitbull-Ballett und
Hundeschulvorführung

Intelligenztest und
Rennen für Hunde

Präsentation
verschiedener Tier-
schutzorganisationen

Vorstellung von
Tierheimschützlingen

Bunte Flohmarktstände

Große Tombola

Basteln, Schminken
und Glücksrad für
Kinder

Warme vegetarische
und vegane Speisen
und Kuchen im
SpatzenCafé

Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V.
Süderstraße 399 | 20537 Hamburg
Telefon: 040 211106-0
www.hamburger-tierschutzverein.de

HAMBURGER TIERSCHUTZVEREIN

VON 1841 E. V.